

Pädagogische Konzeption



Evangelische Kindertagesstätte

Fildeweg 25

89179 Beimerstetten

Tel: 07348/ 6121

Email: kiga@evk-beimerstetten.de

Inhaltsverzeichnis

1 Vorwort.....	4
2 Unsere Kindertagesstätte stellt sich vor.....	5
2.1 Geschichtlicher Hintergrund	5
2.2 Der Träger.....	5
2.3 Die Mitarbeitenden	6
2.4 Die Kinder	6
2.5 Die Kindertagesstätte	6
2.5.1 Die Lage	6
2.5.2 Die Gruppen	6
2.5.3 Die Betreuungszeiten	7
2.5.4 Die Öffnungszeiten	7
2.5.5 Die Schließtage	8
2.5.6 Die Räumlichkeiten.....	8
3 Gesetzliche Grundlagen.....	10
4 Das Leitbild des Evangelischen Diakonieverbandes	12
5 Das Kind im Mittelpunkt.....	13
5.1 Die Rechte der Kinder.....	13
5.2 Unser Bild vom Kind	13
6 Aufnahme und Eingewöhnung	15
6.1 Die Aufnahme.....	15
6.1.1 Die Aufnahmekriterien	15
6.3 Die Eingewöhnung.....	16
7 Unsere pädagogische Arbeit	19
7.1 Ziele unserer Arbeit	19
7.2 Bildungsinhalte unserer Arbeit.....	20
7.3 Das Spiel	23
7.4 Die Rolle der Erzieherin	23
7.5 Beobachtung und Dokumentation	25
9 Inklusion	28
10 Die Bedeutung der Räume	29
10.1 Der Raum als 3. Erzieher	29
11 Der Tageslauf.....	35
12 Verpflegung und Essen	41
13 Ruhen und Schlafen.....	44

14 Pflegesituation und Sauberkeitserziehung.....	45
15 Rituale.....	46
16 Besonderheiten	47
17 Feste und Feiern	49
18 Übergänge gestalten	50
18.1 Von der Kinderkrippe in den Kindergarten	50
18.2 Vom Kindergarten in die Schule	50
19 Zusammenarbeit mit den Eltern	51
19.1 Erziehungspartnerschaft	51
19.2 Hospitation	51
19.3 Gespräche.....	51
19.4 Elternbeirat.....	52
20 Zusammenarbeit und Kooperation	53
20.1 Mit dem Team	53
20.2 Mit dem Träger.....	53
20.3. Mit der evangelischen Kirchengemeinde.....	53
20.4 Mit der Gemeinde	54
20.5. Mit anderen Institutionen	54
21 Qualitätsmanagement.....	55
Nachwort.....	56
Literaturverzeichnis.....	57

1 Vorwort

*Wenn ein Kind verstanden und toleriert wird,
lernt es, geduldig zu sein.
Wenn ein Kind ermutigt wird,
lernt es, sich selbst zu vertrauen.
Wenn ein Kind gelobt wird,
lernt es, sich selbst zu schätzen.
Wenn ein Kind gerecht behandelt wird,
lernt es, gerecht zu sein.
Wenn ein Kind geborgen lebt,
lernt es, zu vertrauen.
Wenn ein Kind anerkannt wird,
lernt es, sich selbst zu mögen.
Wenn ein Kind in Freundschaft angenommen wird,
lernt es, in der Welt Liebe zu finden.*

(Verfasser unbekannt)

Mit dieser Konzeption wollen wir unsere pädagogische Arbeit vorstellen.

Eine pädagogische Konzeption bedeutet Orientierung, Sicherheit und Motivation. Sie beschreibt das grundlegende Verständnis von Bildung und Erziehung. Die Ziele orientieren sich am Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindertageseinrichtungen. Die Konzeption ist der Bewertungsmaßstab für den Erziehungs- und Bildungsauftrag und für das alltägliche Handeln. Sie bietet Schutz vor überhöhten Erwartungen und Ansprüchen.

Weiterhin trägt die Konzeption zur Transparenz unserer Arbeit bei. Sie spiegelt unser tägliches Tun, sodass Sie als Eltern, unser Träger oder Dritte einen Einblick in unser pädagogisches Handeln und unsere Zielsetzung bekommen.

Aber in erster Linie dient die Konzeption als Orientierungshilfe für uns Mitarbeiter. Sie ist ein Wegweiser für unsere tägliche pädagogische Arbeit.

2 Unsere Kindertagesstätte stellt sich vor

2.1 Geschichtlicher Hintergrund

Unserer Kindertagesstätte

Unsere Kindertagesstätte entstand im Jahr 1956/57 als eingruppiger Kindergarten der evangelischen Kirchengemeinde Beimerstetten. Im Jahr 1971/72 wurde der Kindergarten um eine Gruppe erweitert. Zwanzig Jahre später, im Jahr 1991, kam die dritte Kindergartengruppe dazu.

2009 wurde mit dem Umbau der ältesten Kindergartengruppe begonnen, um diese als Krippengruppe zu nutzen. Im September 2009 wurde die Krippengruppe eröffnet, dadurch wurde aus dem Kindergarten eine Kindertagesstätte.

Zeitgleich ging die Trägerschaft der Einrichtung an den evangelischen Diakonieverband Ulm/Alb-Donau über.

Der Umzug der Einrichtung vom damaligen kirchlichen Gebäude im „Gängle“ in das heutige Gemeinde Gebäude im „Fildeweg“, fand im November 2015 statt.

Unser Kita-Namen "Lagune"

Die Namensgebung ist ein großes Thema jeder neuen Einrichtung. Damals war dem Team klar, dass der Name einen geschützten Raum symbolisieren sollte, in dem man sich ungezwungen entfalten kann und angenommen wird, so wie man ist.

Da wir als Christen immer wieder mit Wasser und dem Fisch in Zusammenhang stehen, gingen die Überlegungen der Namensfindung in diese Richtung.

Gleichzeitig war es dem Team wichtig, dass es nichts Geschlossenes (wie ein See) sein könnte, denn trotz all der Geborgenheit, die wir vermitteln wollen, ist das „offen sein“ genauso von Bedeutung.

So kamen wir zu unserer Namensfindung „Lagune!“

Eine Lagune schenkt vielen kleinen bunten Fischen, Muscheln und Seesternen die Möglichkeit, vielfältige Nischen mit ihren Rückzugsmöglichkeiten zu nutzen. Gleichzeitig bietet eine Lagune aber auch die Möglichkeit, ins große Meer hinaus zu schwimmen.

2.2 Der Träger

Seit September 2009 unterliegt die Trägerschaft unserer Kindertagesstätte dem: Evangelische Diakonieverband Ulm/ Alb-Donau
Grüner Hof 1, 89073 Ulm, Tel: 0731-1538-0

Zuvor lag die Trägerschaft bei der evangelischen Kirchengemeinde Beimerstetten. Daher arbeiten wir weiterhin, bei religionspädagogischen Themen, eng mit dem Gemeindepfarrer zusammen.

2.3 Die Mitarbeitenden

In unserer Kindertagesstätte arbeiten zehn-zwölf pädagogische Fachkräfte, die aus Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen bestehen. Im Kindergartenbereich arbeiten mindestens sechs pädagogische Fachkräfte auf zwei Gruppen verteilt. In der Kinderkrippe arbeiten mindestens drei pädagogische Fachkräfte. Die Leitung gehört keiner Gruppe an, sondern arbeitet Gruppenübergreifend in der gesamten Kita.

Zusätzlich gibt es jedes Jahr ein bis zwei SchulpraktikantInnen und AnerkennungspraktikantInnen, da wir ein Ausbildungsbetrieb sind. Des Weiteren kooperieren wir je nach Bedarf mit externen Fachkräften (Integrations-, Eingliederungs- oder Sprachförderkraft) zur zusätzlichen Förderung einzelner Kinder. Außerdem sind eine Hauswirtschaftskraft und drei Reinigungskräfte beschäftigt.

2.4 Die Kinder

Die Kinder unserer Einrichtung wohnen in verschiedenen Wohnwelten der Gemeinde Beimerstetten. Manche wohnen mit ihren Familien in Mietwohnungen, andere leben in Ein- oder Mehrfamilienhäusern.

Die Kinder unserer Kindertagesstätte haben durch die Vereine, Initiativen und kirchliche Angebote verstärkt soziale Kontakte untereinander, die außerhalb der Kindertagesstätte erfahren werden.

2.5 Die Kindertagesstätte

2.5.1 Die Lage

Unsere Kindertagesstätte befindet sich in der Ortsmitte der Gemeinde Beimerstetten, direkt neben der katholischen Kirche. Zu Fuß sind es nur wenige Minuten zum Rathaus, der evangelischen Kirche und dem Pfarrhaus.

2.5.2 Die Gruppen

Wir sind eine dreigruppige Einrichtung, die insgesamt 55 Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt betreuen kann. Unsere Gruppennamen wurden passend zum Einrichtungsnamen „Lagune“ gewählt.

Muscheln:

- Die Muschelgruppe ist die Ganztagesgruppe vom Kindergarten.
- In dieser Gruppe gibt es die Betreuungsformen GT3 und GT5/erweitert
- In der Muschelgruppe werden maximal 20 Kinder betreut.

Fische:

- Die Fischegruppe ist die gemischte Gruppe vom Kindergarten.
- In dieser Gruppe gibt es die Betreuungsformen RG und VÖ.
- In der Fischegruppe werden maximal 25 Kinder betreut.

Seesternchen:

- Die Seesternchengruppe ist die Krippengruppe.
- In dieser Gruppe gibt es die Betreuungsformen VÖ, GT3 und GT5/erweitert.
- In der Seesternchengruppe werden maximal 10 Kinder betreut.

2.5.3 Die Betreuungszeiten

Die Betreuungszeit kann nach Bedarf zum Monatsende gewechselt werden.

Im Kindergarten können die Familien zwischen vier Betreuungszeiten wählen:

- Regelbetreuung (RG = 30 Stunden/ Woche),
- Verlängerte Öffnungszeiten (VÖ = 30 Stunden/ Woche)
- Ganztagesbetreuung (GT3 = 38,25 Stunden/ Woche)
- Erweiterte Ganztagesbetreuung (GT5/erweitert = 43,5 Stunden/ Woche)

In der Kinderkrippe können die Familien zwischen drei Betreuungszeiten wählen:

- Verlängerte Öffnungszeiten (VÖ = 30 Stunden/ Woche)
- Ganztagesbetreuung (GT3 = 38,25 Stunden/ Woche)
- Erweiterte Ganztagesbetreuung (GT5/erweitert = 43,5 Stunden/ Woche)

2.5.4 Die Öffnungszeiten

Die Öffnungszeiten für die Kinderkrippe und den Kindergarten sind identisch.

Um gemeinsam den Tag zu beginnen, müssen alle Kinder bis spätestens 9:00 Uhr in der Einrichtung sein.

Regelgruppe:

Montag - Freitag: 08:00 - 12:30 Uhr
Montag, Dienstag, Donnerstag: 13:45 - 16:15 Uhr

Verlängerte Öffnungszeiten:

Montag - Freitag: 07:30 - 13:30 Uhr

Ganztagesbetreuung 3-tägig:

Montag, Dienstag, Donnerstag: 07:30 - 16:15 Uhr

Mittwoch + Freitag: 07:30 - 13:30 Uhr

Ganztagesbetreuung erweitert:

Montag - Donnerstag: 07:15 - 16:30 Uhr

Freitag: 07:15 - 13:45 Uhr

2.5.5 Die Schließtage

Unsere Einrichtung hat pro Kita-Jahr insgesamt 30 Schließtage. Die Schließtage befinden sich größtenteils innerhalb der Schulferien und werden mit den Schließzeiten der "Kerni" abgestimmt. In der Regel setzen sich die Schließtage aus einer Woche Pfingstferien, drei Wochen Sommerferien und einer Woche Weihnachtsferien zusammen.

2.5.6 Die Räumlichkeiten

Die Kindertagesstätte verfügt über:

- 1x Mitarbeiterraum
- 1x Leitungsbüro
- 1x Mitarbeitergarderobe
- 1x Mitarbeitertoilette
- 1x Keller-/ Abstellraum
- 1x Waschküche
- 1x Putzraum

Der Kindergarten verfügt über:

- 1x Eingangsbereich mit Elternpost (Gemeinschaftsnutzung mit Krippe)
- 1x Eltern-/ Lesecke (Gemeinschaftsnutzung mit Krippe)
- 1x Atelier (Gemeinschaftsnutzung mit Krippe)
- 1x Sanitärraum (Kindertoiletten, Kinderwaschbecken, Dusche, Wickeltisch)
- 1x Flur
- 1x Flur-Spielbereich vor Krippe (Gemeinschaftsnutzung mit Krippe)

- 1x Bewegungsraum und 1x Turnlager (Gemeinschaftsnutzung mit Krippe)
- 1x Garten (Gemeinschaftsnutzung mit Krippe)
- 1x Essraum mit Küche
- 1x Schlafräum

Muschelgruppe:

- 1x Gruppenraum
- 1x Nebenraum (Spielecke)
- 1x Nebenraum + Küchenzeile (Frühstücksraum)
- 1x zweite Ebene (Lese-/ Ruhecke)
- 1x Garderobe und 1x Gummistiefelregal

Fischegruppe:

- 1x Gruppenraum
- 1x Nebenraum (Lager)
- 1x Nebenraum + Küchenzeile (Spielecke)
- 1x zweite Ebene (Lese-/ Ruhecke)
- 1x Garderobe und 1x Gummistiefelregal

Die Kinderkrippe verfügt über:

- 1x Gruppenraum
- 1x Schlafräum
- 1x Nebenraum mit Küchenzeile
- 1x Sanitärraum (Kindertoiletten, Kinderwaschbecken, Wickeltisch)
- 1x Mitarbeitertoilette
- 1x Abstellraum
- 1x Garderobe und 1x Gummistiefelregal
- 1x Flur-Spielbereich vor Krippe (Gemeinschaftsnutzung mit Kiga)
- 1x Bewegungsraum und 1x Turnlager (Gemeinschaftsnutzung mit Kiga)
- 1x Krippengarten
- 1x Garten (Gemeinschaftsnutzung mit Kiga)

3 Gesetzliche Grundlagen

Die UN-Kinderrechtskonvention bildet zusammen mit dem Achten Buch des Sozialgesetzbuchs, Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII) die gesetzliche Grundlage für die Arbeit in Kindergärten und Krippen.¹

Auszüge aus dem Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland²

Artikel 2

(1) Jeder hat das Recht auf die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit, soweit er nicht die Rechte anderer verletzt und nicht gegen die verfassungsmäßige Ordnung oder Sittengesetz verstößt.

(2) Jeder hat das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit. Die Freiheit der Person ist unverletzlich. In diese Rechte darf nur auf Grund eines Gesetzes eingegriffen werden.

Artikel 3

(3) Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich.

(4) Männer und Frauen sind gleichberechtigt. Der Staat fördert die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern und wirkt auf die Beseitigung bestehender Nachteile hin.

(5) Niemand darf wegen seines Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauung benachteiligt oder bevorzugt werden. Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.

Auszüge aus dem Sozialgesetzbuch (SGB)

Erstes Kapitel

§ 1 Recht auf Erziehung, Elternverantwortung, Jugendhilfe

(6) Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.

(7) Pflege und Erziehung der Kinder sind das natürliche Recht der Eltern und die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht. Über ihre Betätigung wacht die staatliche Gemeinschaft.

(8) Jugendhilfe soll zur Verwirklichung des Rechts nach Absatz 1 insbesondere

¹ Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kitas (2015)

² SGB VIII, Kinder und Jugendhilfe (2012)

junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung fördern und dazu beitragen, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen,
Eltern und andere Erziehungsberechtigte bei der Erziehung beraten und unterstützen,
Kinder und Jugendliche vor Gefahren für ihr Wohl schützen,
dazu beitragen, positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien sowie eine Kinder- und Familienfreundliche Umwelt zu erhalten oder zu schaffen.

Zweites Kapitel

Leistungen der Jugendhilfe

Dritter Abschnitt, Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege

§22 Grundsätze der Förderung

(1) Tageseinrichtungen sind Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztägig aufhalten und in Gruppen gefördert werden. Kindertagespflege wird von einer geeigneten Tagespflegeperson in ihrem Haushalt oder im Haushalt der Personensorgeberechtigten geleistet. Das Nähere über die Abgrenzung von Tageseinrichtungen und Kindertagespflege regelt das Landesrecht. Es kann auch regeln, dass Kindertagespflege in anderen Räumen geleistet wird.

(2) Tageseinrichtungen für Kinder und Kindertagespflege sollen

1. die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern,
2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen,
3. den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

(3) Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll auch sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation und den Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.

4 Das Leitbild des Evangelischen Diakonieverbandes³

- In unserer Arbeit lassen wir uns vom Christlichen Menschenbild leiten.
- Vielfalt, die sich in anderen Religionen, Kulturen, Lebensformen und Einstellungen ausdrücken kann, ist uns willkommen und die Basis unserer inklusiven Bildungs- und Erziehungsarbeit. Wir eröffnen Kindern den Weg, die Welt zu entdecken. Dabei begleiten wir sie, ihren eigenen Weg des Glaubens zu finden.
- Die Bildungsarbeit in Kindertagesstätten ist eine Grundaufgabe der Evangelischen Kirche. Sie vollzieht sich auf der Basis christlicher Werte und Traditionen.
- Wir unterstützen Familien bei der Bildung und Betreuung ihrer Kinder und tragen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie bei.
- Zum Wohle des Kindes gestalten wir eine vertrauensvolle und konstruktive Erziehungspartnerschaft.
- Wir nehmen jedes Kind so an wie es ist, als einzigartige Persönlichkeit. Seine individuellen Bedürfnisse und Fähigkeiten bringt es in die Gemeinschaft ein und gestaltet sie mit.
- Kinder sammeln Erfahrungen und lernen, dass ihr Handeln wirkt. Sie erfahren Möglichkeiten und Grenzen im gegenseitigen Miteinander. Die situationsorientierte, individuell auf jedes Kind abgestimmte Bildungsarbeit ermöglicht Chancengleichheit für jedes Kind.
- Den Schutz jedes Kindes vor Gewalt und Willkür in unseren Kindertagesstätten sind wir verpflichtet.
- Um den sich verändernden Herausforderungen gerecht zu werden, bilden sich die Mitarbeitenden regelmäßig fort
- In einer Kultur der Wertschätzung sind Transparenz, Verlässlichkeit und Kommunikation die Basis unserer Arbeit.
- Die Kindertagesstätten des Evangelischen Diakonieverbandes Ulm/Alb-Donau sind nach dem BETA Gütesiegel zertifiziert und arbeiten kontinuierlich an der Qualitätssicherung.

³ QM-BETA Handbuch: F.1.1 Leitbild (02/2020)

5 Das Kind im Mittelpunkt

5.1 Die Rechte der Kinder

Alle Kinder unserer Einrichtung haben das Recht auf:

- Bildung, Betreuung und Erziehung
- Bewegung
- Das eigene Tempo seiner Entwicklung
- Erfahrung und Bildung
- Freiräume
- Gefühle und Mitgefühl
- Gewaltfreiheit
- Hilfestellung und Unterstützung
- Individualität
- Liebe und Zuwendung
- Meinungsfreiheit
- Partizipation
- Respekt und Achtung
- Ruhe und Entspannung
- Sicherheit und Geborgenheit
- Solidarität
- Spiel und Spaß
- Wertschätzung und Akzeptanz

"Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit."⁴

Die beiden wichtigsten Ziele von Bildung und Erziehung sind: Autonomie, d.h. Selbstwirksamkeit, Selbstbestimmung und Verbundenheit, d.h. Bindung und Zugehörigkeit. Diese beiden Aspekte stellen die wichtigsten Grundbedürfnisse und Entwicklungsaufgaben des Menschen dar und bedingen sich wechselseitig."⁵

5.2 Unser Bild vom Kind

- Jedes Kind ist von Geburt an ein aktives Wesen.
- Jedes Kind ist von Geburt an einzigartig.
- Jedes Kind ist von Geburt an neugierig und wissbegierig.

⁴ § 1 Abs. 1 SGB VIII, Kinder und Jugendhilfe (2012)

⁵ Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kitas (2015)

- Jedes Kind hat seine Bedürfnisse.
- Jedes Kind hat Stärken und Schwächen.
- Jedes Kind ist ein soziales Wesen, welches auf Beziehungen, Bindungen und eine Gemeinschaft angewiesen ist. Nur so kann es seine Entwicklungspotenziale entfalten.
- Jedes Kind setzt sich mit seiner sozialen und sachlichen Umwelt auseinander und bestimmt so seine individuelle Entwicklung selbst mit.

Wir arbeiten unter anderem nach diesen beiden Grundsätzen:

- *Zitat: „Ein Kind ist kein Gefäß, das gefüllt, sondern ein Feuer, das entzündet werden will.“⁶*
- *Zitat: "Hilf mir, es selbst zu tun. Zeige mir, wie es geht. Tu es nicht für mich. Ich kann und will es allein tun. Hab Geduld meine Wege zu begreifen. Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will. Mute mir Fehler und Anstrengung zu, denn daraus kann ich lernen."⁷*

Jedes Kind hat ein natürliches Bedürfnis die Welt aktiv zu erforschen und zu entdecken. Es ist uns pädagogischen Fachkräfte ein Anliegen, den Kindern dafür Freiräume zu schaffen und sie ernst zu nehmen. Wir möchten dabei ihre Begleiter sein und sie unterstützen und ihnen Orientierung, Sicherheit und Halt vermitteln. Dadurch können wir den Kindern eine Umgebung im geschützten Rahmen schaffen, in dem sie ihren Bedürfnis nachkommen, ihre eigene Persönlichkeit entfalten und ihre Begabungen entdecken, ihre geistige Fähigkeit entwickeln und sich dabei in seiner Ganzheit weiterentwickeln können. Dabei steht das Kind im Mittelpunkt von Bildung und Erziehung. Wir setzen auf die individuellen Stärken der Kinder und arbeiten nach den Grundprinzipien der Partizipation, Inklusion und Vielfältigkeit.

⁶ François Rabelais (*1494/1483 †1553, französischer Schriftsteller, Humanist, römisch-katholischer Ordensbruder und praktizierender Arzt)

⁷ Maria Montessori (*1870 †1952, italienische Ärztin, Reformpädagogin, Philosophin, Philanthropin und Entwicklerin der Montessoripädagogik)

6 Aufnahme und Eingewöhnung

6.1 Die Aufnahme

„Mit der Aufnahme in die Tageseinrichtung für Kinder beginnt für die Kinder – und ihre Eltern – eine neue Lebensphase, die eine Neuorientierung in einem bislang für sie ungewohnten Umfeld erfordert. Die Mitarbeitenden messen diesem Wechsel in der Lebenssituation der Kinder und ihrer Eltern eine zentrale Bedeutung bei. Sie bringen dies zum Ausdruck, indem sie zu den Familien eine förderliche Beziehung aufbauen und sie in dieser Übergangssituation bestmöglich unterstützen.“⁸

Vor der Aufnahme laden wir interessierte Eltern bzw. Sorgeberechtigte zu einem ersten Infogespräch ein. Hier haben sie als Eltern und ihre Kinder die Gelegenheit, sich die Räumlichkeiten der Kita anzuschauen, einen ersten Eindruck der Kita zu erhalten, erste Kontakte zu knüpfen und sich vor Ort ausführlich zu informieren.

Danach findet ein Aufnahmegespräch statt. Bei diesem Gespräch erhalten sie alle wichtigen Formulare und Dokumente. Ebenso werden im Aufnahmegespräch wichtige Informationen über das Kind, die Kindertagesstätte und die Eingewöhnung besprochen.

Von großer Bedeutung ist hierbei auch der Austausch zwischen Ihnen und der pädagogischen Fachkraft. Sie berichten von der bisherigen Entwicklung Ihres Kindes, von seinen Vorlieben und Ritualen. Außerdem ist es uns ein großes Anliegen, dass Ihre Fragen und Wünsche, aber auch Ihre Sorgen und Ängste geklärt werden können.

6.1.1 Die Aufnahmekriterien

- In unserer Kinderkrippe können Kinder vom ersten Lebensjahr bis zum vollendeten dritten Lebensjahr aufgenommen werden.
- In unserem Kindergarten können Kinder vom vollendeten dritten Lebensjahr bis zum Schuleintritt aufgenommen werden. Soweit das notwendige Personal und ausreichend freie Plätze vorhanden sind, können nach Absprache auch Kinder mit 2;9 Jahren im Kindergarten aufgenommen werden. Bis diese Kinder das 3. Lebensjahr erreichen belegen sie zwei Kindergartenplätze, da sie eine intensivere Betreuung und Begleitung benötigen.

⁸ QM BETA Handbuch: K.2.3 Aufnahme (10/2019)

- In unserer Kindertagesstätte werden vorrangig Kinder aufgenommen, die zusammen mit ihren Eltern oder Personensorgeberechtigten ihren Hauptwohnsitz in der Gemeinde Beimerstetten haben.

Sonderregelungen bei auswärtigen Kindern müssen vorher im Einvernehmen mit dem Bürgermeisteramt Beimerstetten und der Diakonie abgestimmt werden.

- Bei uns können die Kinder ganzjährig aufgenommen werden, sofern es einen freien Kita-Platz gibt. Für Kinder die nicht sofort einen Kita-Platz erhalten, wird eine Warteliste geführt.
- Die Aufnahme geschieht unter Berücksichtigung des Stichtages zum 1.Mai.

6.3 Die Eingewöhnung

„Die Gestaltung der Eingewöhnungsphase ist ein wesentlicher Bestandteil der pädagogischen/religionspädagogischen Arbeit der Tageseinrichtung für Kinder. In dieser Phase werden Kinder und Eltern bei ihrem Ablösungsprozess unterstützt. Sie dient aber auch dazu, dem neu aufgenommenen Kind das Einleben in eine fremde Umgebung und das Zusammensein mit vielen anderen Kindern sowie den neuen erwachsenen Bezugspersonen zu erleichtern.“⁹

Für die Kinder und Familien ist die Eingewöhnung in die Kindertagesstätte etwas Neues und Fremdes, das eventuell mit Unsicherheit behaftet ist. Vor allem für Krippen- und Kindergartenkinder sind die Eltern die wichtigsten Bezugspersonen. Daher sind die Eltern während der Eingewöhnungszeit ein wesentlicher Bestandteil. Der ständige Austausch zwischen Eltern und pädagogischer Fachkraft ist essentiell und schafft Sicherheit und Transparenz für alle Beteiligten. Aus diesem Grund wird alles vor und während der Eingewöhnung gemeinsam besprochen und geplant.

Die Eingewöhnung in unserer Einrichtung und der somit verbundene Übergang vom Elternhaus zur Krippe oder zum Kindergarten wird schrittweise durchgeführt, um eine sanfte Trennung für das Kind zu schaffen. Daher bekommt jedes Kind seine eigene und individuelle Eingewöhnungszeit, die auf die Bedürfnisse, Gefühle und den Entwicklungsstand des Kindes angepasst ist.

Jedem neuen Kind wird außerdem eine Bezugserzieherin zugeteilt. Diese Bezugserzieherin begleitet das Kind und deren Familie während der Eingewöhnungszeit. Sie ist auch nach der Eingewöhnung der erste Ansprechpartner

⁹ QM BETA Handbuch: K.2.4 Eingewöhnung (10/2019)

für die Familie. Daher ist die sichere Bindung zu der neuen Bindungs-/ Bezugsperson sehr entscheidend. Die Bezugsperson stellt den sicheren (Kita-)Hafen für das Kind dar, von dem es seine Welt neugierig erkunden kann. Die Bezugsperson begleitet das neue Kind während der Eingewöhnungszeit durch den noch fremden Tagesablauf und die Einrichtung. Sie begleitet das Kind beim Spielen und gibt Hilfestellung bei der Kontaktaufnahme zu anderen Kindern oder pädagogischen Fachkräften. Dabei sollten sich das Bedürfnis nach Bindung und Erkunden im Gleichgewicht befinden.

6.3.1 Im Kindergarten

Der Eingewöhnungsverlauf richtet sich in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell. Die Eingewöhnungszeit dauert ca. 2 Wochen.

Am ersten Tag kommt das Kind zusammen mit einem Elternteil oder einer anderen vertrauten Bezugsperson (z.B. Großeltern) in den Kindergarten. Diese Person sollte wenn möglich, konstant während den ersten Eingewöhnungstagen das Kind begleiten, damit das Kind Sicherheit bekommt. Die Bezugsperson sollte sich während der Eingewöhnung eher passiv verhalten, damit die neue Bezugserzieherin aktiv eine Beziehung zum Kind aufbauen kann. Gemeinsam verbringen sie am ersten Tag ca. eine Stunde im Kindergarten.

Der zweite Tag geschieht gleich wie der Tag zuvor. Es wird noch kein Trennungsversuch stattfinden, um das Kind nicht zu drängen oder zu überfordern.

Ab dem dritten Tag kann die Aufenthaltsdauer im Kindergarten auf zwei Stunden erhöht werden. Wenn das Kind eine Beziehung zur neuen Bezugserzieherin aufgebaut hat, kann der erste kurze Trennungsversuch stattfinden. Das Elternteil bleibt dabei in unmittelbarer Nähe in der Einrichtung.

Wenn diese Trennungsphase für das Kind erfolgreich und positiv verlaufen ist, werden die Trennungszeiten in den darauffolgenden Tagen verlängert. Somit wird die Besuchsdauer im Kindergarten und zugleich die Trenndauer vom Elternteil schrittweise verlängert. Sollten der erste Trennungsversuch für das Kind nicht gelingen oder negativ verlaufen, wird der nächste Trennungsversuch erst wieder nach ein-zwei Tagen stattfinden.

Die stufenweise Eingewöhnung ist ein wichtiger Prozess für das Kind und wird individuell gestaltet. Somit wird das Kind schrittweise an den Tagesablauf des Kindergartens gewöhnt.

Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn das Kind am Gruppengeschehen teilnimmt, sich traut auf Erkundungstour während dem Tagesablauf zu gehen und sich bei Verletzung oder Kummer von einer pädagogischen Fachkraft trösten lässt.

6.3.2 In der Kinderkrippe

Der Eingewöhnungsverlauf richtet sich nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell. Für die Eingewöhnung in der Krippe werden 2-3 Wochen eingeplant.

In den ersten drei Tagen kommt das Kind zusammen mit einem Elternteil oder einer anderen vertrauten Bezugsperson (z.B. Großeltern) in die Kinderkrippe. Während diesen Tagen sollte es immer eine konstante Bezugsperson sein, damit das Kind Sicherheit mit der neuen Situation und der neuen Umgebung bekommt. Die Bezugsperson sollte für das Kind als „sicheren Hafen“ zur Verfügung stehen und sich zugleich während der Eingewöhnung eher passiv verhalten, damit die neue Bezugserzieherin aktiv in Kontakt treten und eine Beziehung zum Kind aufbauen kann. Gemeinsam verbringen sie die ersten drei Tage jeweils eine Stunde, wenn möglich zur selben Uhrzeit, in der Krippe.

Am vierten Tag findet der erste Trennungsversuch statt. Kurz nach der Ankunft verabschiedet sich die Bezugsperson vom Kind und verlässt den Raum, bleibt aber in unmittelbarer Nähe. Der Trennungsversuch kann einige Minuten bis maximal eine halbe Stunde ausgedehnt werden.

Wie im Kindergarten ist die Reaktion des Kindes während der Trennung von großer Bedeutung und gibt Aufschluss über den weiteren Eingewöhnungsverlauf. Wenn diese Trennungsphase für das Kind erfolgreich und positiv verlaufen ist, werden die Trennungszeiten in den darauffolgenden Tagen verlängert. Sollte der erste Trennungsversuch für das Kind nicht gelingen oder negativ verlaufen, wird der nächste Trennungsversuch erst wieder nach einer paar Tagen stattfinden.

Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn das Kind die Bezugserzieherin als „sichere Basis“ akzeptiert, es den Raum und das Material der Krippe alleine oder mit anderen Kindern erkundet und Begleitung, Unterstützung oder auch Trost von der Bezugserzieherin annehmen kann.

7 Unsere pädagogische Arbeit

7.1 Ziele unserer Arbeit

Unsere Kindertagesstätte soll ein Ort der Geborgenheit sein, für klein und groß. Es soll ein Ort des gemeinsamen Erlebens und Lernens sein. Ein Ort, an dem Menschlichkeit und Wertschätzung gelebt wird. Unsere Kindertagesstätte soll ein Ort sein, an dem sich Kinder und Erwachsene jeden Tag begegnen und miteinander ins Gespräch kommen, sich gegenseitig unterstützen, miteinander spielen und voneinander lernen. In unserer Kindertagesstätte soll gemeinsam gelacht und gesungen werden und von Offenheit und Freundlichkeit geprägt sein.

Damit die Kinder gerne in unsere Einrichtung kommen, müssen sie sich wohl und geborgen fühlen. Dies erfahren sie bei uns, indem wir ihnen Wertschätzung und Aufmerksamkeit entgegen bringen. Für die Eingewöhnung nehmen wir uns für die Eltern, aber besonders für die Kinder die Zeit, die jedes Kind benötigt, um gut in dem neuen Umfeld anzukommen und sich sicher zu fühlen. So fühlen sich auch die Eltern sehr schnell bei uns willkommen und gut aufgehoben.

Die Kinder und die Eltern erleben dadurch die Sicherheit, die sie brauchen, um Vertrauen zu uns aufzubauen. Die Kinder werden dabei so stabilisiert, dass sie ihre Bedürfnisse frei äußern und sich gut entwickeln können.

Uns ist dabei ganz besonders wichtig, dass wir uns als partnerschaftliche Gemeinschaft begreifen, die sich gegenseitig unterstützt.

Dies bezieht selbstverständlich alle Kinder und Erwachsene unserer Einrichtung mit ein. Das heißt, wir haben uns darüber Gedanken gemacht, wie wir die Krippen- und Kindergartenkinder sowie deren Eltern zusammenführen können.

Wertschätzung, Empathie, Geduld und liebevolle Zuwendung sind für uns primäre Kriterien für eine gelingende Erziehung. Dadurch erfährt sich das Kind als angenommen und kann eine vertrauensvolle Bindung zu uns aufbauen. Das Vertrauen, das das Kind dabei erfährt, stärkt es in seinem Selbstwertgefühl und schließlich in seinem Antrieb zur Entwicklung.

Wir orientieren uns nach den Bildungs- und Entwicklungsbedürfnisse, Interessen, Wünsche und Gefühle der Kinder bei unserer täglichen Arbeit und während den Angeboten und Projekten. Außerdem binden wir die Kinder in einen strukturierten Tagesablauf ein.

Über Regeln und Rituale erfahren die Kinder Orientierung und Halt, die ihnen

nicht zuletzt das Zusammenleben in der Gruppe erleichtern.

Gleichzeitig erleben die Kinder in unserer Einrichtung genug Raum und Zeit für ihr eigenes Spielen und Experimentieren. Sie bekommen Raum und Zeit, um ihre Umwelt zu erfahren und zu begreifen, sich miteinander auszutauschen und alleine oder gemeinsam auf Entdeckungsreise zu gehen. Sie können dem Bedürfnis nach Ruhe und Essen nachkommen.

Unser ganzheitlicher Blick auf die Bedürfnisse von Kindern ermöglicht es, sich geborgen und sicher zu fühlen. Dies schafft das Zutrauen des Kindes, sich mit seinen Bedürfnissen auszudrücken und mitbestimmen zu können.

Somit geben wir z.B. den jüngeren Kinder unserer Kindertagesstätte die noch notwendige Pflege, ebenso können wir den älteren Kindern die Anregung und Explorationsmöglichkeit bieten, die sie in ihrem Wissensdrang und ihrer Selbständigkeit fordert.

Aus diesem Grund die gesamte Zeit in unserer Kindertagesstätte eine Unterstützung der Entwicklung und Weiterentwicklung und eine Vorbereitung für die Schule; denn Schulreife erlangt das Kind nicht nur im letzten Kindergartenjahr, sondern während seinen ersten sechs Lebensjahren.

7.2 Bildungsinhalte unserer Arbeit

Bei uns steht das Kind im Mittelpunkt der Bildung und Erziehung. Dieses wird durch ein vielseitiges und anspruchsvolles Bildungsangebot, bei dem sich das Kinder nach seinem Interesse oder dem Alters entsprechend einbringen kann gefördert.

Daher orientieren wir uns bei unserer täglichen Arbeit an den Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindertagesstätten. Der Orientierungs-plan stellt sich die Frage: „Worauf nimmt die Kindertagesstätte Einfluss?“¹⁰ und berücksichtigt die ganzheitliche Förderung eines Kindes. Er gliedert sich in sechs Bildungs- und Entwicklungsfelder:

- Körper
- Sinne
- Sprache
- Denken
- Gefühl und Mitgefühl
- Sinn, Werte und Religion

¹⁰ Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kitas (2015)

Darüber hinaus beschäftigt sich der Orientierungsplan mit der „Motivation des Kindes“ und der darauf resultierende Fragestellung „Was will das Kind?“ und „Was braucht das Kind?“ und formuliert daraus folgende Ziele:

- Anerkennung und Wohlbefinden erfahren!
- Die Welt entdecken und verstehen!
- Sich ausdrücken!
- Mit anderen Leben!

Bildungs- und Entwicklungsfeld Körper (Motorik)

In diesem Bildungs- und Entwicklungsfeld geht es um das Erleben und Lernen von Lebens- und Körpererfahrung von Kindern. Es geht um das Thema: Bewegung, Körpergefühl, Gesundheitsbewusstsein und Ernährung. Entsprechend liegen die Aufgaben der Kindertagesstätte in der ganzheitlichen Förderung.

- Förderung der Grob- und Feinmotorik.
- Förderung der Geduld und Ausdauer.
- Förderung der Koordination.
- Kennenlernen des eigenen Körpers.

Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinne

Kinder nehmen ihre Umwelt über ihre Sinne wahr. Sie erforschen und entdecken die Welt durch sehen, beobachten, hören, fühlen, tasten, riechen und schmecken. Dazu brauchen sie ausreichend Zeit und Raum und vielfältiges Material zum Erleben, Erforschen, Experimentieren und Ausprobieren.

- Förderung und Wahrnehmung der Sinne.
- Förderung und Wahrnehmung der Sensorik.
- Kennenlernen des eigenen Körpers.

Bildungs- und Entwicklungsfeld Sprache

Die Sprache ist der Schlüssel zur Welt. Mit Hilfe der Sprache lernt das Kind sich auszudrücken, zu verständigen, Dinge zu benennen, Gedanken und Gefühle mitzuteilen und Wissen anzueignen und weiter zu geben. Das Kind kann durch die Sprache in Kontakt mit anderen Kindern und Erwachsenen treten, mitbestimmen, mitteilen und sich behaupten. Die Beherrschung der Sprache geschieht zuerst in gesprochener Sprache und in weiteren Verlauf in Schriftform. Sprachförderung findet bei uns in der Kindertagesstätte ganzheitlich und alltagsintegriert statt.

- Förderung der Sprache: Wortschatz, Wortlaut, Grammatik (verbal).

- Förderung der Kommunikation (verbal).
- Förderung und Wahrnehmung der Mimik und Gestik (nonverbal).
- Förderung und Wahrnehmung der Symbolik (nonverbal).

Bildungs- und Entwicklungsfeld Denken (Kognition)

Das Denken umfasst alle Fähigkeiten, die dem Kind helfen, die Welt zu erklären. Damit das Kind all diese Fähigkeiten erlernen und erproben kann, braucht es eine Umgebung, die es mit emotionalen, nonverbalen und verbalen Anregungen und Reaktionen auf sein Handeln begleitet. Im Einzelnen geht es um Wahrnehmen und Denken, Sinn und Bedeutung, Ursache-Wirkungs-Zusammenhänge, Bildung von Kategorien, das Finden von Regeln, Verständnis von Mengen, W-Fragen, Hypothesen aufstellen und überprüfen, schlussfolgerndes Denken, Problemlösen, und logisches Denken. Auch Natur, Technik und Mathematik sind Teil der kindlichen Lebenswelt des Bildungs- und Entwicklungsfeld Denken.

- Förderung vom Denken
- Förderung von Gedächtnis und Wissen.
- Förderung von Planen, Vergleichen und Begreifen.
- Förderung der Konzentration, Geduld und Ausdauer.
- Förderung des kreativen Gestalten und Handeln.

Bildungs- und Entwicklungsfeld Gefühl und Mitgefühl (Emotionen)

Das menschliche Handeln ist begleitet von Emotionen. Den sozialen Umgang, den Umgang mit Gefühlen anderer und das Bewusstsein für die eigenen Gefühle, müssen die Kinder erst lernen. Durch diesen Lernprozess entwickeln Kinder Einfühlungsvermögen und Mitgefühl. Die positiven Erfahrungen von Emotionen ist die Basis für weiteres Lernen. Auch die Selbstreflexion und die emotionale Intelligenz sind Voraussetzung dafür, sich alleine oder in der Gemeinschaft weiter zu entwickeln

- Kennenlernen der eigenen Identität und Persönlichkeit.
- Förderung und Wahrnehmung der Gefühle.
- Förderung und Wahrnehmung der Hilfsbereitschaft.
- Förderung und Wahrnehmung des Konfliktverhaltens.
- Förderung und Wahrnehmung der Toleranz und Frustration.

Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinn, Werte, Religion (Soziales)

Kinder begegnen ihrer Umwelt mit Offenheit. Um ihnen Orientierung und Struktur geben zu können, vermitteln wir ihnen einen eigenen Sinnhorizont, Werte und

Normen. Voraussetzung dafür ist, dass Kinder in ihrem Selbstbestimmungsrecht ernst genommen werden. Sie lernen die Bedeutung und den Umgang zwischen Freiheit und Grenzen. Die Kinder sollen in ihrem philosophieren bzw. theologisieren über Gott, dem Grund und Ursprung der Welt oder das Warum von Leben und Leid ernst genommen werden und verständnisvolle Partner finden können. Die Kinder sollen einen weltanschaulichen und religiösen Hintergrund vermittelt bekommen und Transparenz erfahren.

- Förderung von Beziehungen, Gemeinschaft und Interaktion.
- Förderung und Wahrnehmung von Werte und Normen.
- Förderung und Wahrnehmung von Regeln.
- Förderung und Wahrnehmung von Bedürfnissen und Wünsche.

7.3 Das Spiel

*Lernen und Spielen sind für Kinder ein und dasselbe. Im Spiel verwirklichen sich sowohl die allgemein menschlichen Lerngrundsätze wie auch die spezifischen Bedingungen des kindlichen Lernens auf ideale Weise“.*¹¹

Das Spiel ist die wichtigste Voraussetzung für eine gelingende Sozialisation und eine bedeutsame pädagogische Grundlage im Tagesablauf. Es durchdringt den Menschen in seiner gesamten Tätigkeit und schafft die Grundlage das Leben zu bewältigen. Durch das Spiel erfährt das Kind eine ganzheitliche Förderung in den Bildungs- und Entwicklungsbereichen. Das Spiel ist von entscheidender Bedeutung für die Persönlichkeitsentwicklung des Menschen und zugleich die Vorstufe und der Nährboden für den Erwerb schulischer und beruflicher Fertigkeiten.

Das Spiel braucht: Zeit und Raum, Regeln und Begrenzung und Freiwilligkeit.

Das Spiel ist der Beruf des Kindes: das kindliche Spiel als Grundlage der Persönlichkeits- und Lernentwicklung von Kindern im Kindergartenalter. (Zitat von Dr. Armin Krenz).

7.4 Die Rolle der Erzieherin

In der Entwicklung der Kinder und der Entfaltung ihrer Persönlichkeit nehmen wir als pädagogische Fachkräfte eine wichtige und verantwortungsvolle Rolle ein. Dabei spielt die Persönlichkeit der pädagogischen Fachkräfte mit ihrer Haltung und

¹¹ Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kitas (2015)

Einstellung, ihrem Wissen und Können eine wesentliche Rolle in ihrer Arbeit. Jeder pädagogischen Fachkraft ist bewusst, dass sie ihre eigene Biografie, Werte, Ansprüche und Erfahrungen mit in die Einrichtung bringt. Dies muss daher regelmäßig im Team reflektiert und besprochen werden, um die Vielfalt der pädagogischen Fachkräfte als wertvollen Schatz für die Kita zu nutzen.

Für die Kinder sehen wir pädagogischen Fachkräfte uns als:

- Bezugs- und Vertrauensperson
- Vorbild
- Spielpartner
- Begleiter und Unterstützer
- Zuhörer
- Wissensvermittler
- Beobachter und Akteur
- Erziehungspartner der Eltern
- Fachkraft für Erziehung und Bildung.

Durch die enge Bindung, die wir in unserem Kita-Alltag zu den Kindern aufbauen, sind wir für die Kinder Bezugs- und Vertrauensperson. Die gute Beziehung zu den Kindern ermöglicht es uns sie in ihrer individuellen Entwicklung optimal begleiten und unterstützen zu können. Dabei achten wir darauf, dass die Kinder genügend Freiraum für ihre eigenen Erfahrungen und ihre Persönlichkeitsentwicklung bekommen.

Wir ermutigen die Kinder in ihrem Erkundungs-, Lern- und Wissensdrang. Wir geben den Kindern genügend Regeln, die sie brauchen, um sich im Alltag und in der Gruppe wohl zu fühlen. Zugleich geben wir ihnen genügend Schutz und Anleitung, damit sie sich nicht verletzen oder vernachlässigt werden.

Da wir auch ein Vorbild für die Kinder sind, müssen wir unser Handeln reflektieren. Wir beeinflussen die Kinder unbewusst durch unser Wesen und unsere Eigenarten. Wir sind für die Kinder Lern- und Lebensbegleiter mit unserer Individualität, unseren Stärken und Schwächen.

Auch sind wir Lernende und haben nicht auf alle Fragen Antworten. Aber gemeinsam mit den Kindern können wir uns jedoch Themen erschließen und nach Antworten suchen.

7.5 Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung und Dokumentation ist ein wesentlicher Bestandteil in der Pädagogik. Daher finden in unserer Einrichtung regelmäßig spontane oder geplante Beobachtungen im Kita-Alltag statt. Diese Beobachtungen geben Hinweise auf die vielfältigen Interessen und Stärken, aber auch auf den Bildungs- und Entwicklungsstand des Kindes. Das Portfolio eines jeden Kindes dient als Dokumentation.

Auf der Grundlage systematischer Beobachtungen und durch Unterstützung der Impulsfragen des Orientierungsplans basiert die Planung und Durchführung der pädagogischen Arbeit. Die Beobachtung und Dokumentation dient unter Anderem auch als Gesprächsgrundlage im Austausch mit den Eltern oder im Team.

Hilfsmittel der individuellen Beobachtung sind:

- die Entwicklungsbeobachtungsbogen: Die „Grenzsteine der Entwicklung“ und die „Kuno Beller Entwicklungstabelle“.
- die Bildungsbeobachtungen: Die „Bildungs- und Lerngeschichten“.

8 Partizipation

Der Begriff „Partizipation“ kommt aus dem Lateinischen und bedeutet: Beteiligung bzw. Mitwirkung. Im pädagogischen Bereich wird darunter die Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen in Alltagsentscheidungen ihrer Lebenssphäre verstanden.¹²

Da Kinder sich am besten durch Selbstwirksamkeit und Selbstbestimmung bilden und entwickeln können, ist uns die Teilhabe der Kinder an Entscheidungen sehr wichtig. Das Ziel von Partizipation sieht vor die Kinder zur Mündigkeit, Urteilsfähigkeit, Entscheidungsmut und zur Flexibilität erzogen werden. Die Kinder sollen lernen Entscheidungen zu treffen oder Lösungen zu finden, die das eigene Leben bzw. das der Gemeinschaft betreffen. Partizipation in der Kindertagesstätte orientiert sich immer an den individuellen Kompetenzen und dem jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes.

8.1 Im Kindergarten

In Kindergarten werden die Kinder in Alltagsentscheidungen einbezogen, wobei sie mit ihren Entscheidungen nicht alleine gelassen werden, sondern von den pädagogischen Fachkräften begleitet werden. Die Kindergartenkinder haben die Möglichkeit der Mitentscheidung. Sie können selbst,...

- die Gruppen- und Funktionsräume wählen (Teiloffenes Konzept).
- ihren Spielpartner wählen.
- ihr Spielmaterial wählen.
- in Kinderkonferenzen ihre Meinung und Wünsche äußern.
- im Morgenkreis Lieder- oder Spielwünsche äußern.
- den Tagesablauf mitgestalten (Können wir heute mal...?)
- die Kiga-Themen, Angebote oder Projekte mitgestalten (Ich interessiere mich...! Ich habe ein Buch über ... mitgebracht!)
- bei Regeln im Kindergarten mitsprechen und sich einbeziehen. (Welche Fahrzeugregeln gelten bereits im Kiga und welche wünscht ihr euch?)
- bei Umgestaltungen von Räumen oder Funktionsecken mitsprechen und sich bei der Planung und Umsetzung beteiligen (z.B. Welches Spielmaterial wollen wir morgen aus dem Keller holen?)

¹² Weber Kurt (2016): Die Kita-Konzeption - Stärkung und Weiterentwicklung ihres Pädagogischen Profils.

- bei Mahlzeiten entscheiden: was (Sprudel, Leitungswasser, Tee) sie trinken möchten.
- beim Frühstück entscheiden: wann (Uhrzeit), mit wem (alleine/ andere Kinder/ päd. Fachkraft) oder wo (Sitzplatz) sie Frühstück möchten.
- beim Mittagessen selber schöpfen und entscheiden: Wie viel (Menge) oder was (Lebensmittel) sie essen möchten.
- jederzeit ihre Beschwerden äußern und werden ernst genommen. Da die Kinder sich oftmals sprachlich noch nicht so gut ausdrücken können, ist es für uns päd. Fachkräfte wichtig, auf die Kinder einzugehen, sollten sich ungewohnte Verhaltensweisen zeigen oder sich die Mimik und Gestik der Kinder entsprechend verändern. Die Kinder können sich auch über ihre Eltern, als Sprachrohr, zu Wort melden.

8.2 In der Kinderkrippe

In der Kinderkrippe geschieht Partizipation in einer abgewandelten Version. Da sich Krippenkinder nur bedingt mitteilen können, müssen die pädagogischen Fachkräfte die verbalen und nonverbalen Signale, Bedürfnisse und Äußerungen von Krippenkindern wahrnehmen und deuten können. Sie können selbst,...

- ihren Spielraum oder Spielecke wählen.
- ihren Spielpartner oder päd. Fachkraft wählen.
- ihr Spielmaterial wählen.
- im Morgenkreis über Karten ein Lied oder Fingerspiel auswählen.
- den Tagesablauf mitgestalten (Sollen wir in den Garten oder in den Flur?).
- entscheiden, wann sie trinken möchten (Trinkflasche frei zugänglich).
- bei Mahlzeiten entscheiden: was (Wasser oder Tee) sie trinken möchten.
- beim Mittagessen entscheiden: ob sie Nachschlag möchten (Ja oder Nein) und von was (Lebensmittel).
- beim Schlafen entscheiden, wie lange (Uhrzeit) sie schlafen möchten und selbständig aus dem Bett steigen, wenn sie wach sind.
- beim Wickeln mitentscheiden, von wem sie gewickelt werden möchten.

9 Inklusion

Inklusion ist „das Recht auf Teilhabe“, so wird es in den Leitlinien für die Bildungspolitik genannt. „Inklusion im Bildungsbereich bedeutet, dass allen Menschen die gleichen Möglichkeiten offen stehen, an qualitativ hochwertiger Bildung teilzuhaben und ihre Potenziale zu entwickeln, unabhängig von besonderen Lernbedürfnissen, Geschlecht, sozialen und ökonomischen Voraussetzungen.“¹³

Inklusion bedeutet für uns, dass jedes Kind individuelle Bedürfnisse hat und dadurch alle Kinder in ihrer Verschiedenheit gleichberechtigt sind. Die gemeinsame Bildung, Betreuung und Förderung aller Kinder ist Bestandteil unserer täglichen Arbeit.

Wir nehmen Kinder mit unterschiedlichem Alter, Geschlecht, Herkunft, Nationalität und Kultur auf.

Die Inklusion beinhaltet auch die Aufnahme von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf. Der erhöhte Förderbedarf hängt in der Regel mit einer körperlichen Beeinträchtigung oder einer Entwicklungsverzögerung des Kindes zusammenhängen. Diese Kinder benötigen meistens individuelle Förderung, Hilfe oder Unterstützung in den verschiedenen Lebensbereichen, die durch eine zusätzlich Fachkraft (z.B. Integrationskraft oder Eingliederungshilfe) ermöglicht wird.

Für die Förderung von Kindern mit zusätzlichem Förderbedarf im sprachlichen Bereich, aber auch für alle anderen Kinder, bieten wir aktuell die alltagsintegrierte Sprachförderung an.

Im neuen Kita-Jahr ist angedacht die Gesamtkonzeption „Kompetenzen verlässlich voranbringen“ (Kolibri), das vom bisherigen Landesprogramm „Sprachförderung in allen Tageseinrichtungen für Kinder mit Zusatzbedarf“ (SPATZ) abgelöst wurde, in der Kindertagesstätte zu implementieren, wodurch eine zusätzliche Fachkraft (Sprachförderkraft) eingesetzt werden kann.

Durch die Inklusion sind wir eine vielfältige Kindertagesstätte, in der alle Kinder, Eltern und Fachkräfte willkommen sind und voneinander und miteinander lernen.

¹³ Inklusion: Leitlinien für die Bildungspolitik. Deutsche UNESCO-Kommission (2009)

10 Die Bedeutung der Räume

10.1 Der Raum als 3. Erzieher

"Räume und Raumgestaltung sind ein wichtiger Einflussfaktor für Bildungsprozesse auch und insbesondere in Kindertageseinrichtungen. Der Raum ist dabei sowohl Rahmen- und Impulsgeber für pädagogische Prozesse als auch in seiner Gestalt das Ergebnis pädagogischen Denkens und Handelns"¹⁴

In der pädagogischen Arbeit ist es von großer Bedeutung, dass die Räume für die Kinder angemessen gestaltet und vorbereitet sind. Die Räume sollen zum selbständigen Tun und Handeln anregen und genügend Freiraum für eigene Ideen und Bedürfnisse haben. Die Aufteilung des Raumes in kleinere Spielbereiche und Funktionsecken soll den Kindern eine sichere und wohlfühlende Atmosphäre verschaffen. Außerdem soll der Raum ausreichend Bewegungsfreiheit und Rückzugsmöglichkeit bieten. Unsere Räumlichkeiten haben kein starres Konzept, sondern können sich von Zeit zu Zeit verändern. Dies ist wichtig, damit die Umgebung und das Material an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder angepasst werden kann. Durch das sichtbare und frei zugängliche Spielmaterial der Kinder erhält der Raum einen anregenden und auffordernden Charakter.

Unsere Kindertagesstätte ist der Raum für die Kinder, der viele verschiedene Funktionen und Bedeutungen mit sich bringt.

- Der Raum ist ein Ort zum Spielen und Erleben.
- Der Raum ist ein Ort für die Bewegung.
- Der Raum ist ein Ort zum Entdecken und Forschen.
- Der Raum ist ein Ort für Rückzug, Ruhe und Entspannung.
- Der Raum ist ein Ort der Gemeinschaft.
- Der Raum ist eine Bibliothek voller Wissen.
- Der Raum ist Rahmen- und Impulsgeber.
- Der Raum schafft Orientierung
- Der Raum bietet Schutz und Sicherheit.
- Der Raum bietet Geborgenheit und Wohlbefinden.
- Der Raum hat Regeln und Grenzen.
- Der Raum gibt den Kindern die Möglichkeit, sich frei zu entfalten.

¹⁴ Helene Knauf (2017) Visuelle Raumanalyse - Eine methodische Erschließung am Beispiel Kita

10.2 In der Kindertagesstätte

Eingangsbereich

Unsere Einrichtung verfügt über einen kleinen Eingangsbereich, in dem Sie mit verschiedenen Aushängen auf Aktuelles und Wichtiges hingewiesen werden. Ebenso befindet sich dort für jede Familie ein Postfach für Elternbriefe.

Eltern-/ Bücherecke & Elterninfo Kiga

Im angrenzenden Flur befinden sich eine Eltern-/ Bücherecke mit Sofa zum Sitzen, Vorlesen und Verweilen. Ebenso befindet sich im Flur ein Elterninfobereich für den Kindergarten mit Wochenplan, Essensplan, Ausstellungen der Kinder und Einblicke in den Kiga-Alltag über eine Fotoübertragung im Fernseher.

Räumlichkeiten der Fachkräfte

Gleich links gelangt man in die Räumlichkeiten der Fachkräfte. Es gibt einen Personalraum in dem Pausen, Teambesprechungen oder Elterngespräche stattfinden. Vom Zwischenflur gelangt man zur Erwachsenentoilette, dem Hintereingang und in den Keller.

Leitungsbüro

Rechts vorbei an den Kindergarten- und Krippengarderobe gelangt man ins Leitungsbüro. Hier ist die Leitung meistens in der Mittagszeit oder an Randzeiten zu finden. Im Leitungsbüro werden ebenfalls Mitarbeiter- oder Elterngespräche geführt

10.3 Im Kindergarten

Garderobe & Gummistiefelregal

Im Flur sind die Garderoben der Kinder. Jedes Kind hat seinen eigenen Garderobenplatz. Dieser ist mit Name und Foto versehen. An der Garderobe hat es genügend Stauraum für die Kleidung und Wechselwäsche der Kinder. Auch die Gummistiefel finden ihren Platz am Gummistiefelregal.

Sanitärraum

Gleich rechts in einem abgegrenzten Raum sind die Kindertoiletten, Waschbecken und der Wickeltisch für die Kindergartenkinder. Die Kinder können jederzeit nach kurzer Absprache, selbständig auf die Toilette oder zum Händewaschen gehen.

Atelier

Zwischen Personalraum und Muschelgruppe befindet sich das Atelier. Das Atelier ist das Mal-, Bastel- und Kreativzimmer der Einrichtung. Es bietet einen abgegrenzten Raum mit viel frei zugänglichen Materialien für kreative Tätigkeiten und kreatives Arbeiten. Im Atelier kann selbständig oder in einem angeleiteten Angebot geklebert, gekleckert und gemalt werden, wie es die Fantasie zulässt.

1. Gruppenraum - Muschelgruppe

Vom Flur gelangt man in alle weiteren Räume. Rechts neben dem Atelier befindet sich der erste Gruppenraum, die Muschelgruppe. Er ist unsere Begrüßungs- und Ankommensraum für alle Kinder des Kindergartens und zugleich der Gruppenraum für alle Ganztageskinder.

Die Muschelgruppe ist der Bau-, Konstruktions- und Spielraum. Er verfügt über einen Bau- und Konstruktionsbereich mit vielen verschiedenen Materialien. Im kleinen Nebenzimmer ist der Lego oder Duplo Spielbereich. Das funktionale Spielmaterial wird regelmäßig getauscht, wodurch jüngere (mit Duplo) und ältere Kinder (mit Lego) spielen können.

Im Gruppenraum befinden sich auch mehrere Tische und ein runder Teppich zum Spielen von Tischspielen, Steckspielen oder Puzzlen. Die Portfolios der Kinder können ebenfalls jederzeit betrachtet werden.

Das angrenzende Nebenzimmer ist der Vesperraum. Hier findet das freie Frühstück für alle Kinder bis 9 Uhr statt. Auch das Geburtstagsessen der Muschelkinder wird hier gegessen.

Über eine Treppe gelangt man auf die Empore (2.Ebene). Hier befindet sich eine Lesecke und Ruhelandschaft. Die Ruhelandschaft wird für die Ruhezeit der Maxikinder genutzt.

2. Gruppenraum - Fischegruppe

Rechts vorbei am Garderobenbereich kommt man zum zweiten Gruppenraum, die Fischegruppe. Er ist der Gruppenraum für alle Regel- und VÖ-Kinder.

Die Fischegruppe ist der Rollenspiel-, Mal- und Spielraum. Er verfügt über einen Maltisch mit Materialien zum Malen, Basteln und Schneiden. Neben dem Maltisch ist ein Spielbereich mit Holzspielzeug und einer dazugehörigen Murmelbahn welche zum Spielen, Legen, Bauen, Farben sortieren und Experimentieren einlädt.

Im Gruppenraum befinden sich ebenfalls mehrere Tische und ein runder Teppich zum Spielen von Tisch-, Brett- und Steckspiele, Perlen oder Puzzle. Die Portfolios sind wie in der Muschelgruppe frei zugänglich und laden zum Betrachten ein.

Angrenzend ist im Nebenraum der Rollenspielbereich. Hier werden die Alltags- und Familienthemen nachgespielt. Hier gibt es eine Kinderküche, Puppenecke, Verkleidungsecke und ein Kaufladen mit vielen Spielmaterialien.

Auch ein kleiner Abstellraum für Spielmaterial und Musikinstrumente fügt sich an den Gruppenraum an. Die Musikinstrumente werden nach Absprache zur freien Verfügung bereitgestellt oder in angeleiteten Angeboten herausgeholt.

Über eine Treppe gelangt man auf die Empore (2.Ebene). Hier wurde eine Kuschel- und Ruhelandschaft in einem Baldachin geschaffen, dort gibt es Bücher zum anschauen und vorlesen. Die Ruhelandschaft wird für die Ruhezeit der Midikinder genutzt.

Essraum:

Rechts neben dem Leitungsbüro und der Krippengarderobe ist der Essraum mit Küchenzeile. Hier können die Kindergartenkinder gemeinsam Frühstück, Mittagessen und den zum Nachmittagssnack genießen. Im Essraum wird auch das Geburtstagsessen der Fischegruppe gegessen, da diese keinen eigenen Vesperraum haben. Auch werden in der Küche regelmäßig hauswirtschaftliche Angebote (z.B. Kuchen/ Plätzchen backen, Obstsalat herstellen...) durchgeführt.

Garten

Im Garten gibt es einen Sandkasten mit Wasserpumpe, zwei Schaukelmöglichkeit und ein Klettergerüst mit Rutsche und Hängebrücke. Für die Krippe gibt es einen extra Sandkasten und eine Krippenrutsche. Außerdem gibt es ein gepflasterter Weg, um Fahrzeuge zu fahren. Die Spielwiese oder Rasenfläche können die Kinder zum Toben, Springen und Spielen benutzen um ihren Bewegungsdrang freien Lauf zu lassen. Außerdem bietet unser Garten Sträucher und Hügel, die zum Verstecken und kreativem bauen einladen. In unserer Gartenhütte sind alle Spiel- und Sandelsachen und die Fahrzeuge untergebracht.

Bewegungsraum

Der Bewegungsraum ist rechts neben dem Essraum. Im Bewegungsraum sind eine Sprossenwand, zwei Langbänke und ein Sprungkasten integriert. Weitere Turngeräte und Bewegungsmaterialien befinden sich in einem kleineren angrenzenden

Abstellraum. Der Bewegungsraum wird zum freien und angeleiteten Turn- und Bewegungsangebot sowohl vom Kindergarten, als auch der Krippe genutzt. Außerdem findet hier der gemeinsame Morgenkreis statt.

Auch Feiern oder Veranstaltungen werden in diesem Raum gefeiert, da dies der größte Raum der Kita ist. Der Bewegungsraum kann zusätzlich über eine Trennwand zum Flur vergrößert werden, um noch mehr Platz zu schaffen.

Schlafräum

Im Bewegungsraum führt eine weitere Tür zum Schlafräum der Kindergartenkinder. Der Schlafräum liegt abseits, damit die jüngsten Kindergartenkinder in Ruhe Mittagschlafen halten können. Außerdem befindet sich im Schlafräum ein Wandregal mit Bilder- und Vorlesebücher vom Kindergarten.

10.4 In der Kinderkrippe

Garderobe & Gummistiefelregal

Im Flur sind die separaten Krippengarderoben. Jedes Kind hat seinen eigenen Garderobenplatz. Dieser ist mit Name, Foto und der jeweiligen Krippenfarbe versehen. An der Garderobe hat es Stauraum und Haken für die für die eigene Kleidung oder Matschsachen. Auch die Gummistiefel finden am gegenüberliegenden Gummistiefelregal ihren Platz.

Gruppenraum

Die Krippe hat einen Gruppenraum, der in mehrere Spielbereiche unterteilt ist. Gleich auf der linken Seite befindet sich eine Spielecke/ Empore mit integrierten Schiebespiele und Spiegeln. Die Empore ist erhöht und durch zwei Stufen oder eine Rampe zu erklimmen. Dahinter ist die Bücher- und Kuschecke mit Baldachin, die die Kinder zum Ausruhen und Verweilen während dem Tag nutzen.

Weiter auf der linken Seite ist ein Spielteppich für den Bau-und Konstruktionsbereich, das Spielmaterial wird regelmäßig nach dem Interesse der Kinder ausgetauscht. Daneben ist ein Regal mit Sinnes-, Steck und Legespielzeug und an der Wand lädt eine Murmelbahn zum Spielen ein. Auf der rechten Seite ist der Rollenspielbereich mit Puppenecke und Kinderküche.

Schlafräum

Gleich rechts neben dem Eingang führt eine Türe in den separaten Schlafräum der Krippenkinder. Der Schlafräum liegt ruhig, aber dennoch in unmittelbarer Nähe zum

Gruppenraum, um ein individuelles Schlafen der Krippenkinder zu ermöglichen. Im Schlafrum hat jedes Kind sein eigenes Bettchen mit persönlichem Schlafutensil, um Sicherheit und Geborgenheit zu vermitteln. Außerdem befinden sich im Schlafrum zwei Wandregale mit Bilder- und Vorlesebücher der Kinderkrippe.

Sanitärraum

Gleich rechts neben dem Schlafrum ist eine weitere Türe. Diese führt zum abgegrenzten Sanitärraum mit Krippentoiletten, Waschbecken und dem Wickeltisch. Die Kinder können über eine Treppe selbständig auf den Wickeltisch steigen oder durch die niedrigen Toiletten und Waschbecken eigenständig auf die Toilette gehen oder die Hände waschen. Die separate Toilette der pädagogischen Fachkräfte befindet sich ebenfalls im Sanitärraum.

Nebenraum

Gerade aus durch den Gruppenraum, gelangt man in den Nebenraum der Krippe, der mit zwei Tischen und einer Küchenzeile ausgestattet ist. Dieser Raum wird sowohl als Essraum, als auch als zusätzlicher Spielraum genutzt.

Jedes Kind hat seinen eigenen festen Platz (farbiger Stuhl) beim Essen. Hier werden alle Mahlzeiten (Frühstück, Mittagessen, Nachmittagssnack) eingenommen.

Der Raum wird als Spielraum für Tischspiele und Puzzle oder zum Malen und Kreten verwendet, wenn keine Essenszeit ist.

Auch die Portfolios der Kinder stehen auf Augenhöhe der Kinder und können jederzeit am Tisch betrachtet werden.

Krippengarten

Die Kinderkrippe hat einen eigenen Garten vor dem Haus. Dieser bietet einen geschützten Rahmen mit einem kleinen Spielhaus und einer kleinen Rutsche.

Die Krippe hat die Flexibilität und Freiheit selbst zu entscheiden, welchen Garten sie nutzen möchten. Vor allem während der Eingewöhnungszeit wird der Krippengarten genutzt, um die neuen Kinder nicht zu überfordern. Aber auch im Sommer bekommt der Krippengarten hohes Interesse, da er auf der Schattenseite gelegen ist.

11 Der Tageslauf

Eine Mutter fragt ihr Kind: "Was hast du heute im Kindergarten gemacht?"

Das Kind antwortet: „Nichts!“

Sollten Sie diese oder eine ähnliche Situation schon erlebt haben, gewähren wir Ihnen hier einen Einblick in unseren strukturierten Tagesablauf.

11.1 Im Kindergarten

<i>07:15 Uhr</i>	<i>Die Einrichtung öffnet! (Montag – Freitag)</i>
07:15 – 09:45 Uhr	Freispielzeit
07:15 – 09:10 Uhr	Frühstückszeit (freies Frühstück im Vesperraum)
09:10 – 09:40 Uhr	Frühstückszeit (gemeinsames Frühstück im Essraum)
09:45 – 10:00 Uhr	Morgenkreis
10:00 – 11:00 Uhr	Angebotszeit
11:15 – 12:00 Uhr	Mittagessen I. (Minis)
12:00 – 12:45 Uhr	Mittagessen II. (Midis & Maxis)
<i>13:45 Uhr</i>	<i>Die Einrichtung schließt! (Freitag)</i>
12:00 – 13:30 Uhr	Schlafenszeit im Schlafraum (Minis)
12:45 – 13:30 Uhr	Ruhezeit im Fischeraum (Midis) Ruhezeit im Muschelraum (Maxis)
13:30 – 14:30 Uhr	Freispielzeit
14:30 – 15:00 Uhr	Nachmittagssnack
15:00 – 16:30 Uhr	Freispielzeit mit Krippe
<i>16:30 Uhr</i>	<i>Die Einrichtung schließt! (Montag – Donnerstag)</i>

Termine der Woche:

Montag:	Morgenkreis mit der Kinderkrippe	09:45 - 10:00 Uhr
	Altersspezifische Zeit (Mini, Midi, Maxis)	10:00 - 11:00 Uhr
Mittwoch:	Turn- & Bewegungstag	8:00 -9:00, 10:00 - 11:00 Uhr
	Besuch vom Pfarrer Lindner (1x/ Monat)	10:30 - 11:00 Uhr
Donnerstag:	Musikschule	9:00 - 9:45, 09:45 - 10:15 Uhr
Freitag:	Naturtag (1x/ Monat)	
	Spielzeugtag (1x/ Monat)	

Das Ankommen:

Die Bringzeit ist ab 7:15 Uhr für die Ganztageskinder, ab 7:30 Uhr dürfen die VÖ-Kinder und ab 8:00 Uhr die Regelkinder in den Kindergarten kommen. Alle Kinder müssen bis spätestens 9:00 Uhr im Kindergarten sein, um einen gemeinsamen Start zu gewährleisten.

Wie begrüßen alle Kinder persönlich und per Handschlag (kein Zwang). Dies ist uns wichtig, da sich die Kinder dadurch wahrgenommen und aufgenommen fühlen. Außerdem wissen wir so, welches Kind anwesend ist.

Das Freispiel:

Mit der Ankunft beginnt für die Kinder die Freispielzeit. Die Freispielzeit nimmt die meiste Zeit unseres Tagesablaufes in Anspruch und ist für das kindliche Lernen von sehr wichtiger Bedeutung.

In der Freispielzeit wählt Ihr Kind seinen Spielpartner, den Spielort, sowie sein Spielmaterial selbst aus und bestimmt jeweils auch die Spieldauer. Während des Freispiels dürfen alle Kinder in den jeweils geöffneten Räumen spielen. Es finden auch freiwillige Angebote statt.

In der Freispielzeit werden die Kinder von den pädagogischen Fachkräften betreut, unterstützt und gefördert. Im Vordergrund stehen das bedeutungsvolle Spiel, sowie der Spaß am Entdecken und Lernen.

Der Morgenkreis:

Das Ende der Freispielzeit wird mit unserem Aufräumlied eingeläutet. Alle Kinder spielen zu Ende und räumen Ihre Spielsachen auf. Der Morgenkreis wird mit einer Klangschale angekündigt. Alle Kinder, die aufgeräumt haben, finden sich auf dem großen Teppich im Gruppenraum ein, um zu erfahren, was jetzt geschehen soll.

Immer montags und freitags findet ein gemeinsamer Morgenkreis im Kindergarten statt. Am Montag ist ebenfalls die Kinderkrippe mit dabei. Der gemeinsame Morgenkreis findet im Bewegungsraum statt, um genügend Raum für einen großen Sitzkreis zu haben. An den anderen Tagen (Dienstag, Mittwoch, Donnerstag) findet der Morgenkreis in den Stammgruppen, im jeweiligen Gruppenraum statt.

Die Inhalte des Morgenkreises sind fest gegliedert und orientieren sich an aktuellen Kindergarten- oder Jahresthemen:

- Wir begrüßen uns (Begrüßungslied).
- Wir schaffen Überblick (Zählen der anwesenden Kinder).

- Wir schaffen Gemeinschaft (Überlegungen wer heute nicht da ist).
- Wir lernen das Datum (Benennung des Tages, Monat, Jahr, Jahreszeit und bestücken den Holzkalender)
- Wir machen gemeinsame Aktivitäten (singen Lieder, sprechen Fingerspiel).
- Wir erzählen uns Dinge (Erlebnisse, Geschichten).
- Wir machen gemeinsame Angebote (Kreis- und Bewegungsspiele , ...)
- Wir verabschieden uns (Gebet).

Das angeleitete Angebot:

Gezielte Angebote oder Projekte finden bei uns in der Regel nach dem Morgenkreis statt. Entweder finden die Angebote in der altersspezifischen Zeit (Mini, Midi, Maxi), in den Stammgruppen (Muschel-, Fischegruppe) oder während dem Freispiel statt.

Die Inhalte richten sich nach dem aktuellen Kita-Thema und orientieren sich an einer ganzheitlichen Förderung.

Angeleitete Angebote könnten sein:

- Kreatives Angebot (malen, basteln, schneiden, falten, ...)
- Handwerkliches Angebot (hämmern, werken, ...)
- Turn- und Bewegungsangebot (Turnen, Bewegungslandschaft, ...)
- Hauswirtschaftliches Angebot (backen, kochen, herstellen, ...)
- Musikalisches Angebot (Instrumente, Musik, ...)
- Sinnliches Angebot (Sinnesreise, Massage, ...)
- Kommunikative Angebote (Bilderbuchbetrachtung, Rätsel, Kinderkonferenz,...)
- Ausflüge (Spazieren gehen, Spielplatz gehen, Ort erkunden, ...)

Altersspezifische Zeit:

Immer am Montag ist altersspezifische Zeit im Kindergarten. Während der Angebotszeit (10-11 Uhr) findet eine ganzheitliche Förderung statt. Dafür werden die Kinder nach ihrem Alter entsprechend, in drei Gruppen eingeteilt.

- Minis = jüngsten, ca. 2;9-4 Jahre
- Midis = mittlere, ca. 4-5 Jahre
- Maxis = ältesten/ Vorschüler, ca. 5-6 Jahre

Maxis (Vorschüler)

Die Schulvorbereitung beginnt ganz automatisch schon mit dem ersten Kita-Tag, denn sämtliche Förderungen finden ganz alltäglich statt. Damit das Selbstwertgefühl, die Selbstständigkeit und das Selbstvertrauen der Vorschüler zusätzlich gestärkt wird

treffen sich die Maxis einmal in der Woche zur altersspezifischen Zeit, in der gemeinsame Themen und Aufgaben erarbeitet werden.

Damit die Kompetenzen der Maxis gefördert und gefordert werden bekommen sie spezielle Maxi-Aufgaben (z.B. Tischdienst, Helfen der Kleinen,...), die gemeinsam gesucht und besprochen werden.

Zusätzlich zu den Bildungs- und Entwicklungsfeldern bieten wir unseren Maxis kleine Projekte und Veranstaltungen (z.B. Webrahmen, Besuch der Verkehrspolizei, Besuch des Weihnachtsmarkts, Vorschulflug, ...) an. Die Auswahl der Projekte und Ausflüge kann jährlich variieren.

Die Abholzeit:

Die Abholzeit im Kindergarten ist durch die unterschiedlichen Betreuungsmodelle sehr unterschiedlich. Die Regelkinder werden am Vormittag bis 12:30 Uhr und am Nachmittag bis 16:00 Uhr abgeholt. Die VÖ-Kinder werden bis 13:30 Uhr abgeholt. Die Ganztageskinder können in der Zeit von 13:30-14:30 und 15:00-16:30 Uhr abgeholt werden.

11.2 In der Kinderkrippe

07:15 Uhr	<i>Die Einrichtung öffnet! (Montag – Freitag)</i>
07:15 – 08:50 Uhr	Freispielzeit drinnen: Gruppenraum
08:50 – 09:00 Uhr	Aufräumen → Klingeln & Aufräumlied singen Händewaschen → Händewaschen-Lied singen
09:00 – 09:30 Uhr	Frühstück
09:30 – 10:50 Uhr	Freispielzeit drinnen: Gruppenraum, Flur, Turnhalle Freispielzeit draußen: Spazieren gehen, Garten Morgenkreis: Lied, Finger-/ Kreisspiel, Geschichte, ... Angeleitetes Angebot: Bewegung, Kreativ, Instrumente, ... Wickelrunde/ Toilettengang (Bezugserzieherin)
10:50 – 11:00 Uhr	Aufräumen → Aufräumlied singen
11:00 – 11:40 Uhr	Mittagessen → Tischspruch sprechen
11:40 – 11:50 Uhr	Vorbereitung fürs Schlafen → Schlaflied singen
11:50 – 14:20 Uhr	Schlafenszeit: Individuelles/ freies Aufwachen Anziehen, Wickelrunde/ Toilettengang (Bezugserzieherin)
13:15 (Fr)/ 14:15 Uhr	Aufweckzeit: Alle noch schlafende Kinder werden geweckt
13:45 Uhr	<i>Die Einrichtung schließt! (Freitag)</i>

14:30 – 15:00 Uhr	Nachmittagssnack
15:00 – 16:30 Uhr	Freispielzeit drinnen mit Kiga: Gruppenraum, Turnhalle, Flur Freispielzeit draußen mit Kiga: Garten
16:30 Uhr	<i>Die Einrichtung schließt! (Montag – Donnerstag)</i>

Termine der Woche:

Montag:	Morgenkreis mit dem Kindergarten	09:45 - 10:00 Uhr
Dienstag:	Turn- & Bewegungstag	09:45 - 10:45 Uhr

Das Ankommen:

Die Bringzeit für die Ganztageskinder ist von 7:15 - 9:00 Uhr. Die VÖ-Kinder dürfen von 7:30 - 9:00 Uhr in die Kinderkrippe kommen.

Die Krippenkinder werden persönlich mit Namen begrüßt. Entweder sie verabschieden sich direkt an der Krippentüre von den Eltern und laufen eigenständig in den Gruppenraum oder eine päd. Fachkraft übernimmt das Krippenkind direkt von den Eltern auf den Arm. Viele Kinder, vor allem in der Eingewöhnungszeit, brauchen bei der Trennung zu den Eltern die Nähe und den Trost einer päd. Fachkraft

Das Freispiel:

Mit der Ankunft beginnt für die Kinder die Freispielzeit. Die Freispielzeit umfasst den größten Anteil in unserem Tagesablauf und hat für das kindliche Lernen und deren Bewegungsdrang eine wichtige Bedeutung.

In der Freispielzeit wählt das Kind seinen Spielpartner, den Spielort sowie sein Spielmaterial selbst aus und bestimmt jeweils auch die Spieldauer. Das Freispielangebot für unsere Krippenkinder besteht aus Rollen- oder Tischspielen, Bilderbücher anschauen, Dinge ein- und ausräumen, in der Puppenecke und Kinderküche spielen, in der Bauecke bauen oder in Bewegung sein.

Um das Freispielangebot abwechslungsreich zu gestalten geben wir pädagogische Fachkräfte bei Bedarf neue Impulse (z.B. durch gezielten Materialaustausch) oder Spielanreize an die Kinder weiter.

Der Morgenkreis:

Der Morgenkreis findet nicht jeden Tag zur selben Uhrzeit statt, sondern wird flexibel in den Vormittag zwischen Frühstück und Mittagessen eingebaut. Somit kann auf die Bedürfnisse der Krippenkinder eingegangen werden. Da die Krippenkinder besser auf dem Boden als auf Stühlen sitzen können, findet unser Morgenkreis immer

sitzend auf dem Teppichboden statt. Wir begrüßen uns durch ein Begrüßungslied. Danach werden die Kinder gezählt und erraten, wer heute nicht da ist. Im Anschluss werden zwei bis drei Lieder gesungen, Fingerspiele gemacht oder Kreisspiele gespielt. Manchmal wird auch eine Kurzgeschichte im Kreis vorgelesen.

Das angeleitete Angebot:

In der Krippe finden weniger angeleitete Angebote statt, um ein Überangebot oder eine Überreizung der Kleinkinder zu umgehen. Diese Angebote finden daher meistens während der Freispielzeit für interessierte Krippenkinder statt. Dabei handelt es sich vor allem um kleiner Kreativ- und Bastelangebote, Instrumentale Angebote oder Bilderbuchbetrachtungen und Geschichten vorlesen.

Der Turn- und Bewegungstag ist ein angeleitetes Angebot für alle Krippenkinder. Dieser findet jeden Dienstag von 9:45 - 10:45 Uhr im Bewegungsraum statt.

Die Abholzeit:

Die Abholzeit in der Kinderkrippe ist durch die unterschiedlichen Betreuungsmodelle sehr unterschiedlich. Die VÖ-Kinder werden direkt nach dem Mittagschlaf zwischen 13:30 - 14:00 Uhr abgeholt. Die Ganztageskinder können in der Zeit von 13:30-14:30 und 15:00-16:30 Uhr abgeholt werden.

12 Verpflegung und Essen

Für die gesunde Entwicklung eines Kindes ist das Grundbedürfnis nach Essen und Trinken essentiell. Daher ist die gesunde, ausgewogene und abwechslungsreiche Ernährung ein Ziel in unserer Kindertagesstätte.

Die Kinder sollen ihren eigenen Körper kennenlernen und ein Gespür für Hunger und Durst, aber auch für Sättigung entwickeln. Uns ist es wichtig, dass kein Kind zum Essen und Trinken gezwungen wird, sondern spielerisch und mit Freude das Thema begegnet. Von großer Bedeutung ist uns auch, dass die Eigenständigkeit der Kinder gefördert wird. Dafür werden den Kindern ausreichend Raum und Zeit bei den Mahlzeiten gegeben. Außerdem wollen wir wichtige Normen und Werte bei den Mahlzeiten vermitteln. Das heißt für uns z.B. wir essen mit Geschirr und Besteck, beginnen das gemeinsame Essen mit einem Gebet oder Tischspruch und verhalten uns entsprechend der gängigen Tischregeln.

Das Mittagessen für unsere Kindertagesstätte wird vom "Börslinger Hof" aus Börslingen frisch zubereitet und täglich geliefert. Unser Obst und Gemüse bekommen wir wöchentlich vom "Bio Mäck" aus Bergenweiler geliefert. Dies ist ein Angebot, da wir am EU-Schulfruchtprogramm teilnehmen. Unsere Getränke liefert der Beimerstetter Getränkemarkt "Finkbeiner".

12.1 Im Kindergarten

Das Frühstück:

Da unsere Kinder zu unterschiedlichen Zeiten (7:15 - 9:00 Uhr) und Gegebenheiten (gefrühstückt/ ungefrühstückt) in der Kindertagesstätte eintreffen, bieten wir das freie Frühstück von 7:15 - 9:00 Uhr an.

Die Kinder müssen zuerst ihr Spiel beendet und aufräumen und einer pädagogischen Fachkraft Bescheid gesagt, das sie frühstücken möchten. Im Anschluss darf das Kind eigenständig Hände waschen gehen, seine Vespertasche holen und seinen Frühstückstisch vorbereiten (Geschirr holen, Trinken einschenken, Frühstück auspacken). Neben dem Zeitpunkt des Vesporns und der Auswahl der Freunde, mit denen das Kind frühstücken möchte, haben die Kinder die Auswahl aus verschiedenen Getränken (Tee, Mineralwasser und Leitungswasser). Da das Hungergefühl der Kinder von Tag zu Tag stark variiert, bestimmt jedes Kind nach individueller Absprache mit uns, wie viel und was es von seinem Frühstück isst. Nach dem Frühstück wird der Essplatz sauber verlassen und das gebrauchte Geschirr auf

den Geschirrwagen gestellt. Dadurch lernen die Kinder Eigenverantwortung und die Selbständigkeit wird gefördert.

Wenn ein Kind bis 9:00 Uhr noch keinen Hunger oder Zeit zum Frühstück hatte, geht es gemeinsam mit den restlichen Frühstückskindern in den Essraum zum gemeinsamen Frühstück. Das gemeinsame Frühstück wird mit dem Schellenkranz eingeläutet. Dieses Angebot nutzen viele Kinder, das sie gerne zu einem späteren Zeitpunkt und in Gemeinschaft frühstücken wollen. Der Ablauf des Frühstücks ist derselbe, wie beim freien Frühstück.

Das Mittagessen:

Die erste Mittagessensgruppe (Schlafkinder) isst um 11:15 Uhr, die zweite Mittagessensgruppe (Ruhekinder) isst um 12 Uhr.

Vor dem Mittagessen gehen alle Kinder auf die Toilette und zum Händewaschen. Wir setzen uns gemeinsam an die Tische und beten ein Gebet. Die Kinder dürfen sich ihr Trinken eigenständig einschenken und von den angebotenen Speisen auswählen, was sie essen möchten und vor allem, wie viel sie davon wollen. Voraussetzung ist jedoch, dass sie von allen Speisen probiert hat, bevor sie eine Speise ablehnen.

Nach dem Essen wird das Geschirr von den Kindern auf den Servierwagen gestellt. Die Kinder werden beim Essen von zwei päd. Fachkräfte begleitet und nach Bedarf unterstützt.

Der Nachmittagssnack:

Der Nachmittagssnack findet um 14:30 Uhr im Essraum statt. Davor gehen alle Kinder auf die Toilette und zum Händewaschen. Wir setzen uns gemeinsam an die Tische und es wird ein Gebet gesprochen. Die Kinder dürfen zuerst ihren mitgebrachten Jogurt essen, danach ihr übriger Vesper vom Vormittag. Zusätzlich wird Obst oder Gemüse aufgeschnitten, an dem sich alle Kinder bedienen dürfen.

12.2 In der Kinderkrippe

Das Frühstück:

Vor dem Frühstück wird gemeinsam aufgeräumt. Dafür dürfen drei Personen (Kinder und Fachkraft) das Aufräumlied mit einer Glocke begleiten. Nach dem Aufräumen treffen sich alle im Bereich vor der Schlafräum- und Sanitärraumtüre. Hier wird das Händewaschen-Lied gesungen. Danach gehen alle zum Händewaschen und zuvor die älteren Krippenkinder auf die Toilette.

Das gemeinsame Frühstück findet im Essraum der Krippe um 9:00 Uhr statt. Die Kinder holen sich (wenn möglich) selbständig ein Glas und einen Teller und stellen es an ihren festen Sitzplatz (farbiger Stuhl) und setzen sich hin. Danach darf sich jedes Kind (wenn möglich) mit einer kleinen Kanne trinken einschenken und sein Frühstück auspacken. Die päd. Fachkräfte geben dabei Hilfestellung oder übernehmen es bei jüngeren Kindern komplett.

Das Frühstück wird gemeinsam begonnen und beendet. Nach dem Essen räumen die päd. Fachkräfte das Geschirr in die Spülmaschine. Die Kinder bekommen einen nassen Lappen und dürfen sich (wenn möglich) eigenständig den Mund und die Hände abwaschen.

Das Mittagessen:

Da unsere Krippenkinder recht zeitig müde werden, gibt es bereits um 11:00 Uhr Mittagessen.

Vor dem Mittagessen gehen alle zum Händewaschen. Am Tisch wird ein gemeinsamer Tischspruch gesprochen und im Anschluss mit Händereichen einen guten Appetit gewünscht. Die päd. Fachkräfte servieren das Mittagessen für die Kinder in kindgerechte Portionen. Je nach Entwicklungsstand der Kinder essen sie eigenständig (wenn möglich) mit Besteck, bekommen Hilfestellung oder werden von den päd. Fachkräften gefüttert. Beim Nachschlag dürfen die Kinder selbst entscheiden ob und was sie erneut als Nachschlag haben möchten.

Nach dem Essen bekommt jedes Kind einen nassen Waschlappen und darf sich den Mund und die Hände abwaschen.

Der Nachmittagssnack:

Der Nachmittagssnack findet um 14:30 Uhr im Essraum der Krippe statt. Davor gehen alle Kinder zum Händewaschen. Wir setzen und gemeinsam an die Tische und jedes Kind bekommt seinen mitgebrachten Jogurt. Danach wird die übrige Vesper von Vormittag gegessen. Zusätzlich wird Obst oder Gemüse aufgeschnitten und an alle Kinder verteilt.

13 Ruhen und Schlafen

Ein weiteres Grundbedürfnis eines jeden Menschen ist das Bedürfnis nach Ruhe und Schlaf. Wir bieten den Kindern bei der täglichen Ruhe- und Schlafenszeit die Erholungsphase für ihren Körper, Geist und Seele an. Dabei werden die Kinder von einer päd. Fachkraft begleitet.

13.1 Im Kindergarten

Nach dem Mittagessen findet die Ruhe- und Schlafenszeit statt. Die jüngeren Kinder (Minis) gehen in der Zeit von 12-13:30 Uhr zum Schlafen in den Schlafraum. Jedes Kind hat dafür seinen festen Schlafplatz und sein eigenes Bett. Während der gesamten Schlaf- und Aufwachzeit ist eine päd. Fachkraft im Schlafraum anwesend. Die Schlafkinder werden von der Fachkraft beim Anziehen unterstützt und nach Bedarf gewickelt oder auf die Toilette geschickt.

Die älteren Kinder machen in der Zeit von 12:45 - 13:30 Uhr Ruhezeit. Die Midis ruhen im Baldachin im Fischeraum, dort bekommen sie eine Geschichte vorgelesen. Falls ein Kind einschläft, darf es bis 13:30 Uhr schlafen. Die Maxis ruhen im Muschelraum. Sie bekommen ebenfalls eine Geschichte vorgelesen oder dürfen eine Hörgeschichte anhören. Im Anschluss daran dürfen sich die Kinder ruhig am Tisch beschäftigen, bis die Ruhezeit zu Ende ist.

13.2 In der Kinderkrippe

Da das Schlafbedürfnis der Kleinkinder sehr unterschiedlich sein kann, ist eine Ruhe- und Schlafzeit von 11:45 - 13:15 Uhr eingeplant.

Nach dem Mittagessen treffen sich alle Kinder auf dem Teppichboden zum ausziehen, da im Body oder Unterwäsche geschlafen wird. Die Kinder dürfen sich (wenn möglich) selbständig ausziehen, bekommen Unterstützung oder werden von einer pädagogischen Fachkraft ausgezogen. Danach wird gemeinsam das Schlaflied gesungen und alle Kinder gehen in den Schlafraum und legen sich in ihre Betten. Im Schlafraum läuft im Hintergrund leise Schlafmusik. Die Kinder werden von zwei pädagogischen Fachkräften beim Einschlafen begleitet und während der gesamten Ruhe- und Schlafenszeit ist eine Fachkraft im Schlafraum anwesend.

14 Pflegesituation und Sauberkeitserziehung

Die Sauberkeitserziehung spielt sowohl im Kindergarten, als auch in der Kinderkrippe eine große Rolle. Da wir auch in beiden Bereichen Wickelkinder haben, ist die Pflegesituation genauso wichtig. Dabei achten wir auf die Intimsphäre der Kinder und bemühen uns diese sensiblen Situationen ruhig und ungestört zu gestalten.

Für uns pädagogische Fachkräfte gehört das Wickeln oder die Begleitung auf der Toilette zur täglichen Arbeit. Dabei wollen wir den Kindern die benötigte Unterstützung und Hilfestellung geben, die es in dieser Situation für seine Entwicklung benötigt.

14.1 Im Kindergarten

Im Kindergarten haben wir sowohl Kinder, die selbständig auf die Toilette gehen, als auch Kinder die noch gewickelt werden müssen.

Die Kindergartenkinder die schon selbständig auf die Toilette gehen, dürfen dies jederzeit nach kurzer Absprache eigenständig machen oder werden nach Bedarf von einer pädagogischen Fachkraft begleitet.

Wickelkinder werden sowohl individuell, als auch zu festen Zeiten (z.B. nach dem Frühstück, vor oder nach dem Schlafen) gewickelt. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten und unterstützen die Kinder auf Ihrem Weg zur Sauberkeitserziehung.

14.2 In der Kinderkrippe

Jedes Kind hat in unserem Wickelraum eine Schublade mit seinen persönlichen Wickel- und Pflegutensilien und eine Eigentumsbox für die Wechselwäsche. Jedes Kind wird nach seinem persönlichen individuellen Rhythmus gewickelt. Erfahrungen haben gezeigt, dass das Wickeln nach den Mahlzeiten oder dem Schlafen sinnvoll ist. Um genügend Zeit für die Pflege jedes einzelnen Kindes zu haben, findet das Wickeln während des Freispiels statt.

Die Kinder, die keine Windel mehr tragen, werden regelmäßig von den Fachkräften an den Toilettengang erinnert oder dürfen jederzeit selbständig nach Absprache, auf die Toilette gehen. Dafür haben wir zwei spezielle Krippentoiletten.

15 Rituale

Rituale sind wiederkehrende und geregelte Handlungsabläufe, die durch einen Anfang und ein Ende gekennzeichnet sind. Rituale werden vor allem bei Übergängen oder während dem Tagesablauf eingesetzt. Unsere Rituale:

- schaffen Struktur und Orientierung.
- vermitteln Regeln und Grenzen.
- bieten Sicherheit und Halt.
- schaffen Vertrauen und Geborgenheit.
- reduzieren Ängste vor Ungewissen.
- erleichtern das Lernen.
- fördern die Selbstständigkeit.

15.1 Im Kindergarten

Im Kindergarten werden bestimmte Lieder als Ritual verwendet.

- Vor dem Aufräumen wird das Aufräumlied gesungen.

Außerdem werden klangliche Signale eingesetzt.

- Der Schellenkrank klingelt die Frühstückszeit ein.
- Die Triangel läutet den Morgenkreis ein.
- Die Klangschale stimmt das Mittagessen ein.
- Die Spieluhr oder Sanduhr begleitet das Leise-sein.

Des Weiteren gibt es wiederkehrender Abläufe als Ritual:

- Vor und nach dem Essen werden die Hände gewaschen.
- Vor Ausflügen oder Spaziergängen gehen alle auf die Toilette.

15.2. In der Kinderkrippe

In der Krippe werden Übergänge vor allem durch Lieder ritualisiert.

- Vor dem Aufräumen wird das Aufräumlied gesungen.
- Vor dem Händewaschen (Frühstück) wird das Händewaschen-Lied gesungen.
- Vor dem Schlafen wird das Schlaflied gesungen.

Außerdem werden auch klangliche Signale eingesetzt.

- Die Glocken läuten das Aufräumen ein.
- Die Spieluhr begleitet das Leise-sein.

16 Besonderheiten

Draußen sein (täglich):

Der Aufenthalt im Garten zu jeder Jahreszeit ist uns sehr wichtig, da unsere Kinder ihren Bewegungsdrang täglich ausleben sollen. Wir ermöglichen ihnen dadurch ganzheitliche, körperliche und sinnliche Erfahrungen, aber auch Erfahrung in und mit der Natur zu erleben. Wir gehen mit unseren Kindern möglichst täglich in den Garten (außer bei Sturm, Gewitter, starkem Regen oder Temperaturen im zweistelligen Minusbereich oder Hitze) und passen die Dauer an die jeweilige Wetterlage an.

Naturtage (monatlich):

Die monatlichen Naturtage sind in unserer Kita ein fester Bestandteil unserer Jahresplanung. Der Kindergarten geht monatlich an mindestens einen Tag in den Wald. Die Kinderkrippe beteiligt sich, je nach aktueller Gruppenkonstellation, flexibel daran.

Die Kinder haben in dieser Zeit die Möglichkeit, die Natur bewusst mit all ihren Sinnen zu erleben und sich aktiv mit ihr auseinanderzusetzen. Die Waldtage ermöglichen es uns, das Artenreichtum und die Vielfalt des Waldes gemeinsam zu erkunden und zu erforschen. Unsere Kinder können im Wald sich selber entdecken, überraschen lassen, beobachten, Abenteuer bestehen, Schätze sammeln, etwas bauen und gestalten oder der Fantasie freien Lauf lassen.

Turn- und Bewegungstag (wöchentlich):

Mindestens einmal pro Woche findet der Turn- und Bewegungstag statt. Dabei turnen unsere Kinder in verschiedenen Kleingruppen (Alter, Geschlecht, Stammgruppen, ...) Die Kinder sollen dabei ihren Körper in seinen vielfältigen Bewegungsmöglichkeiten kennen lernen, Fertigkeiten in der Motorik erlernen und trainieren und Freude am eigenen Tun und in der Gemeinschaft erfahren. Dies geschieht auf unterschiedliche Art und Weise: z.B. durch Turn- und Bewegungslieder, -Spiele, -Landschaften oder mit unterschiedlichen Turngeräten und Materialien aber auch durch Tänze und Meditation.

Aufräumtag (wöchentlich):

Jeden Freitag ist Aufräumtag im Kindergarten. An diesem Tag besprechen wir gemeinsam im Morgenkreis, welche Kinder welche Aufräumaufgaben, in unseren verschiedenen Bereichen übernehmen möchte. So muss z.B. in der Legoecke das gesamte Spielmaterial auseinanderggebaut werden und in die entsprechenden Kisten

sortiert werden. Am Aufräumtag helfen alle Kinder gemeinsam mit, unabhängig davon, wie oft und wie lange ein Kind in diesem Bereich oder mit diesem Material gespielt hat.

Mitbringtag (monatlich):

Einmal im Monat ist Mitbringtag im Kindergarten. An diesem Tag dürfen die Kindergartenkinder etwas Bestimmtes zum Mitbringtag-Thema von zuhause zum Spielen mitbringen. Im Mittelpunkt steht dabei sein eigenes Spielzeug den anderen Kindern zu zeigen, zu erklären, mit den anderen Kindern zu teilen und darauf zu achten, dass es nicht verloren oder kaputt geht. Vor allem bei den 3-6 jährigen hat der Mitbringtag eine besonders hohe Bedeutung.

In der Kinderkrippe gibt es keinen speziellen Mitbringtag, da die meisten Kinder sowieso täglich ihr Kuscheltier oder Schmusetuch mit in die Einrichtung bringen.

Portfolio

Bei uns in der Einrichtung bekommt jedes Kind von Anfang an sein eigenes Portfolio. Das Portfolio ist ein Ordner mit einer Sammlung von Fotos, Geschichten und kreativen Werke des Kindes. Die Kinder haben jederzeit Zugriff auf ihr Portfolio. Sie können es alleine oder gemeinsam mit ihren Eltern, Kita-Freunden oder Mitarbeiter betrachten, daraus erzählen oder Gebasteltes zeigen.

Je nach Alter und Entwicklungsstand der Kinder können sie ihrer Bezugserzieherin bei der Gestaltung des Portfolios unterstützen, indem sie kreative Werke einsortieren, Fotos auswählen und einkleben oder bei der Beschriftung diktieren.

Durch die Portfolioarbeit können wir die Fähigkeiten der einzelnen Kinder bewusster wahrnehmen und verfolgen. Die Portfolios dokumentieren das individuelle Lernen sowie die Lernfortschritte eines jeden Kindes. Sie begleiten die Kinder kontinuierlich während ihrer Kita-Zeit und helfen dabei, die Lernprozesse zu steuern und die persönlichen Interessen und Fähigkeiten der Kinder aufzuzeigen. Durch die anschauliche Darstellung eines Portfolios fällt es uns leichter, den Kindern und Eltern die Lernergebnisse und Lernfortschritte aufzuzeigen und gemeinsam individuelle Fördermaßnahmen festzulegen.

17 Feste und Feiern

Geburtstag feiern

Wir in der Kindertagesstätte feiern jeden Geburtstag. Auch Kinder die am Wochenende oder während den Ferien Geburtstag haben, bekommen nachträglich eine Geburtstagsfeier. Im Kindergarten wird der Geburtstag in den Stammgruppen gefeiert. Die Geburtstagsfeiern finden daher nur an den Tagen von Dienstag-Donnerstag statt. In der Kinderkrippe ist es möglich an allen Wochentagen zu feiern.

Am Geburtstag steht das Geburtstagskind in Mittelpunkt. Für die gemeinsame Feier darf das Geburtstagskind etwas Süßes (z.B. Kuchen oder Muffins) oder Deftiges (z.B. Butterbrezeln, Wienerle, Pizzaschnecken) und Obst oder Gemüse für das Geburtstagsessen mitbringen.

Im Morgenkreis findet die Geburtstagsfeier statt und das Geburtstagskind bekommt ein kleines Geschenk von der Einrichtung überreicht. Im Anschluss findet das gemeinsame Geburtstagsessen statt, wir beten miteinander und genießen die besondere feierliche Atmosphäre. Nicht nur für das Geburtstagskind, sondern für alle Kinder stellt die Geburtstagsfeier etwas Besonderes dar.

Gemeinsame Feste mit den Familien

Im Jahreslauf finden in unserer Kindertagesstätte gemeinsame Feste und Feiern statt. Hierbei sind alle Familienmitglieder herzlich eingeladen. Bei unseren Kita-Feiern stehen die Kita-Kinder im Vordergrund. Außerdem sind uns die Gemeinschaft und das gemeinsame positive Erlebnis sehr wichtig.

Die Familien bzw. Eltern können sich in entspannter Atmosphäre untereinander begegnen und kennen lernen. Dies finden wir sehr entscheidend, da sich viele Eltern durch die verschiedenen Bring- und Abholzeiten nicht mehr in der Kita begegnen. Auch die Kinder können an diesem Tag ihre Kita-Freunde den Eltern vorstellen und die Familien können miteinander in Kontakt treten.

18 Übergänge gestalten

18.1 Von der Kinderkrippe in den Kindergarten

Nach der Krippenzeit, mit Vollendung des 3. Lebensjahrs, steht für das Krippenkind der Wechsel in den Kindergarten an. Um diesen Schritt behutsam anzugehen, haben die Krippenkinder regelmäßig Kontakt und Begegnungen zu den Kindergartenkinder und dem Kindergartenpersonal. Dies wird durch gemeinsame Aktionen (z.B. Garten, Nachmittagsbetreuung, Morgenkreis, Feste ...) zusätzlich unterstützt und gefördert. Dadurch ist der Kindergarten für unsere Krippenkinder nichts Fremdes mehr. Darüber hinaus finden im Vorfeld gruppenübergreifende Besuche statt. Das Kind hat dadurch genügend Zeit für eine behutsame Umgewöhnung und um eine Beziehung zu den neuen päd. Fachkräften, der neuen Umgebung und dem anderen Tagesablauf vertraut zu werden. Bevor der endgültig Übergang bzw. Umzug von der Krippen- zur Kindergartengruppe stattfindet, findet eine kleine Abschiedsfeier in der Kinderkrippe statt. Die Abschiedsfeier findet im ähnlichen Rahmen wie eine Geburtstagsfeier statt.

18.2 Vom Kindergarten in die Schule

Damit der Übergang von unserem Kindergarten in die Grundschule nicht zum Bruch sondern zur Brücke wird, gibt es regelmäßige Besuche der Kooperationslehrerin bei uns im Kindergarten. Die Grundschule Beimerstetten bietet darüber hinaus regelmäßig Besuche oder Schnupperunterricht für unsere Vorschulkinder an.

Des Weiteren findet jedes Jahres für die Eltern ein Kooperations-Elternabend rund um das Thema „Schule und Schulfähigkeit“ in der Grundschule Beimerstetten statt.

Das Vorschulübernachten findet im Rahmen der Elternschaft statt.

Am Ende der Kindergartenzeit, vor den Sommerferien, findet für unsere Vorschüler eine gemeinsame Abschiedsfeier in Form eines Abschiedsgottesdienstes statt.

19 Zusammenarbeit mit den Eltern

19.1 Erziehungspartnerschaft

Erziehung und Bildung kann nur in Partnerschaft mit den Eltern funktionieren. Somit sind die Eltern unsere wichtigsten Kooperationspartner. Erziehungspartnerschaft heißt für uns, dass sich Familie und Kindertagesstätte füreinander öffnen und Transparenz in der Erziehung und Bildung des Kindes zeigen.

Durch den Austausch über familiäre und Kita-interne Verhaltensweisen und Beobachtungen können wir gemeinsam die individuelle Bildung und Entwicklung des Kindes begleiten und unterstützen.

Wir berücksichtigen und respektieren die unterschiedlichen Mitwirkungswünsche der Eltern und ermöglichen ihnen eine aktive Beteiligung, um an den Bildungs-, Lern- und Entwicklungsfeldern der Kinder mitzuwirken, denn eine gute Zusammenarbeit und ein regelmäßiger Austausch zwischen dem Elternhaus und der Kindertagesstätte ist die Voraussetzung dafür, dass sich die Kinder optimal entwickeln können.

Erziehungspartnerschaft ist sehr vielfältig und breit gefächert und findet bei uns in verschiedenen Formen statt:

- Elterninformation (z.B. Elternbriefe, Aushänge, Tagesrückblick,...)
- Elternabende
- Elterngespräche
- Hospitationen in der Kindertagesstätte
- Gemeinsame Feste und Aktivitäten der Kindertagesstätte

19.2 Hospitation

Durch Hospitationen in unserer Kindertagesstätte haben die Eltern die Möglichkeit, einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit mit den Kindern und den Kita-Alltag mit den verschiedenen Abläufen und Strukturen, aus erster Hand kennen zu lernen und mit zu erleben. Die Hospitation findet, nach vorheriger Terminabsprache mit der Leitung, für ein paar Stunden am Vor- oder Nachmittag statt.

19.3 Gespräche

Das Tür- und Angelgespräch findet in der Bring- oder Abholzeit statt. Dabei haben die Eltern die Möglichkeit eines kurzen Austausches mit der päd. Fachkraft.

Das Aufnahmegespräch findet vor der Aufnahme mit der Kindergartenleitung statt. Dabei werden alle bürokratischen und formellen Dinge besprochen.

Das Eingewöhnungsgespräch findet vor der Eingewöhnung mit der jeweiligen Bezugserzieherin statt. Das Gespräch dient zum gegenseitigen Kennenlernen der Familie und der Einrichtung.

Das Reflexionsgespräch findet ca. 8 Wochen nach der Eingewöhnung in die Kita oder der Umgewöhnung in den Kindergarten statt. Bei dem Gespräch bekommen die Eltern eine Rückmeldung von der Bezugserzieherin, über die Ein- bzw. Umgewöhnung und Ankunftszeit Ihres Kindes in der Kita.

Das Entwicklungsgespräch findet mindestens einmal im Jahr statt, immer zum Geburtstag des Kindes. Das Entwicklungsgespräch wird von der Bezugs-erzieherin geführt. Dabei erfahren die Eltern den aktuellen Bildungs- und Entwicklungsstand ihres Kindes.

Das Elterngespräch wird individuell zu einem aktuellen Thema geführt. Das Gespräch kann von Seiten der Eltern oder von der päd. Fachkraft einberufen werden. Bei diesem Gespräch ist der gegenseitige Austausch mit genügend Raum und Zeit geboten.

Ein Runder Tisch findet regelmäßig zum Austausch (z.B. Integrationskinder) statt. Bei dem Gespräch sind die Bezugserzieherin und die Integrationskraft anwesend. Schwerpunkt ist der Austausch und die Besprechung der Forder- und Unterstützungsmaßnahme.

19.4 Elternbeirat

Der Elternbeirat wird zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres, am ersten Elternabend, von den Eltern gewählt. Er setzt sich aus mindestens zwei Elternteilen pro Gruppe (Seesternchen, Muscheln, Fische) zusammen. Der Elternbeirat ist das Bindeglied zwischen den pädagogischen Fachkräften, den Eltern und dem Träger. Er vertritt die Wünsche, Interessen, Bedürfnisse und Meinungen der Eltern und unterstützt somit die Arbeit in der Einrichtung, zum Wohl der Kinder.

20 Zusammenarbeit und Kooperation

20.1 Mit dem Team

Eine gute Zusammenarbeit und ein ständiger Austausch untereinander sind ausschlaggebend für eine produktive und gelingende pädagogische Arbeit in unserer Kindertagesstätte. Jede pädagogische Fachkraft bereichert das Team mit ihrer Persönlichkeit, der eigenen Ideen und Ansichten.

Jede Woche findet eine gemeinsame Teambesprechung statt. Dabei geht es um den pädagogische Austausch und das Planen und Handeln unserer Arbeit. Darüber hinaus findet pro Halbjahr ein pädagogischer Tag statt.

Die regelmäßige Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen ist ein fester Bestandteil unserer Einrichtung. Auch nehmen wir, nach Bedarf, an Teamsupervisionen teil.

20.2 Mit dem Träger

Der Träger unserer Einrichtung ist der Evangelische Diakonieverband Ulm/ Alb-Donau. Er ist verantwortlich für die Verwaltung und die Organisation der Einrichtung. Außerdem ist er für die pädagogische Arbeit und die Fort- und Weiterbildung der Mitarbeitenden zuständig. Der Evangelische Diakonieverband ist ebenfalls ein direkter Ansprechpartner für die Eltern.

20.3. Mit der evangelischen Kirchengemeinde

Unserer Einrichtung ist in enger Kooperation mit der Kirchengemeinde Beimerstetten unter der Leitung des Pfarrers Herr Lindner.

Besuche des Pfarrers in der Kita

Der Pfarrer besucht uns einmal im Monat (für ca. 30min) in der Kindertagesstätte. Er vermittelt uns religionspädagogische Bildung, in Form eines kleinen gemeinsamen Gottesdienstes. Dabei werden biblischen Geschichten erzählt, Liedern gesungen, Gebete gesprochen und die Kinder erhalten den Segen.

Gemeinsame Gottesdienste

Vier Mal im Jahr findet ein gemeinsamer Gottesdienst (Erntedank-, Advent-, Familien-, Abschiedsgottesdienst) mit der Kirchengemeinde statt. Dabei planen und gestalten die Kinder und pädagogischen Fachkräfte den Gottesdienst mit.

20.4 Mit der Gemeinde

Unsere Kindertagesstätte ist Bestandteil der Gemeinde Beimerstetten unter der Leitung des Bürgermeisters Herr Haas.

Wir nehmen an öffentlichen Festen (Liederserenade), Veranstaltungen (Senioren-nachmittag), Märkte (Nikolausmarkt) und Basare teil. Außerdem besuchen wir andere Institutionen der örtlichen Gemeinde (Feuerwehr, Bauhof...).

Besuch des Seniorenheims "Landhaus Gienger"

Ein fester Bestandteil unserer Jahresplanung ist der vierteljährliche Besuch des Seniorenheims im Beimerstetten. In den Tagen vor unserem Besuch basteln wir mit den Kindern ein Geschenk für den Aufenthaltsraum des Seniorenheims oder etwas für jeden Bewohner. Wir üben alte und moderne Lieder, die wir gemeinsam mit den Senioren singen wollen und tragen Verse oder Gedichte auf.

Diese Begegnung der Generationen ist für uns eine schöne Tradition und bringt zugleich Abwechslung in den Alltag der Senioren.

20.5. Mit anderen Institutionen

Wir arbeiten mit vielen anderen Institutionen und Kooperationspartnern zusammen:

- Kindertageseinrichtungen vom Evangelischen Diakonieverband
- Kindertageseinrichtungen von Beimerstetten (Kita Sonnenschein, Waldkiga)
- Grundschule in Beimerstetten (Vorschulkinder)
- Bauhof in Beimerstetten (Reparaturen, Instandhaltung, Grünpflege,...)
- Getränkemarkt "Finkbeiner" in Beimerstetten (Getränke)
- Catering "Börslinger Hof" in Börslingen (Mittagessen)
- Naturkosthandel "Bio Mäck" in Bergenweiler (EU-Schulfrucht)
- Musikschule in Langnau (Musikalische Früherziehung)
- Fotografin (Fotomappe)
- Landratsamt in Ulm (ESU, Zahngesundheit, Integration,...)
- Sozialpädiatrisches Zentrum in Ulm
- Frühförderstelle in Ulm
- Logopäden, Ergotherapeuten und Kinderärzte
- Fachschule für Sozialpädagogik (Auszubildende)
- Haupt- und Realschulen (Schulpraktikum)

21 Qualitätsmanagement

Qualitätsentwicklung

„Seit dem 19. Juli 2010 sind die Kindertagesstätten im Rahmen der Qualitätsentwicklung mit dem Evangelischen Gütesiegel BETA ausgezeichnet. Zur Sicherung und Weiterentwicklung der pädagogischen und strukturellen Qualität überprüfen und verbessern wir regelmäßig die Prozesse der pädagogischen Arbeit.“

„Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind nach dem landesweiten Fortbildungskonzept zur Qualifizierung für den Orientierungsplan für Kindertagesstätten in Baden-Württemberg geschult. Parallel dazu erarbeiten wir im Rahmen eines Qualitätsentwicklungsprozesses gemeinsame Standards im Bereich der Pädagogik und der Organisation.“¹⁵

Umgang mit Beschwerden

Zunächst einmal sind Beschwerden immer eine Möglichkeit sich zu verbessern oder etwas zu verändern. Daher nehmen wir Beschwerden offen entgegen, nehmen sie ernst und bearbeiten sie bzw. leiten sie an die entsprechende Stelle weiter.

Beschwerden, die die Gesamtorganisation der Einrichtung betreffen (Struktur, Personal, Einteilung Räumlichkeiten etc.), können jederzeit an die Leitung gerichtet werden. Beschwerden bezüglich gegebener Rahmenstrukturen (Elternbeiträgen, Gebäudeanliegen, etc.) können ebenfalls an die Leitung gerichtet werden. Die Leitung leitet diese an den Träger oder die Gemeinde weiter.

Beschwerden, die die direkte Arbeit am Kind betreffen, können jederzeit an die entsprechende pädagogische Fachkraft gerichtet werden.

Bei Unsicherheit hat jeder die Möglichkeit bei der Leitung oder dem Personal nachzufragen. Beschwerden, die beim Team ankommen, werden an die Leitung weitergegeben und bearbeitet.

¹⁵Leitlinien, Kompetenzen und Qualitätsentwicklung der Diakonie (www.diakonie-uhl.de/kita-faz/)

Nachwort

Die vorliegende Konzeption wurde von den pädagogischen Fachkräften der Ev. Kindertagesstätte „Lagune“ erarbeitet und weiterentwickelt. Die Freigabe der Konzeption wurde von unserem Träger, dem Evangelischer Diakonieverband Ulm/Alb-Donau, erteilt.

Wir haben diese Informationen für Sie niedergeschrieben, um Ihnen einen Einblick in die Arbeit unserer Kindertagesstätte und einen Überblick vom Kindergarten- und Krippenbereich zu vermitteln. Die pädagogische Konzeption zieht sich wie ein roter Faden durch unsere alltägliche Arbeit.

Wir hoffen, dass wir Ihnen ein ausführliches Wissen über unsere Kindertagesstätte, die Rahmenbedingungen und unserer pädagogischen Arbeit vermitteln konnten.

Wenn Sie Fragen haben oder uns eine Rückmeldung zu unserer pädagogischen Konzeption geben wollen, können sie gerne jederzeit das Gespräch zur Leitung oder einer pädagogischen Fachkraft suchen.

Anja Braunmiller

Leiterin der Ev. Kindertagesstätte „Lagune“ Beimerstetten,
Stellvertretend für das Team der Kindertagesstätte

Literaturverzeichnis

- Evangelischer Landesverband -Tageseinrichtungen für Kinder in Württemberg e.V., Anmeldeheft : Kindergartenordnung (2019)
- Evangelischer Landesverband -Tageseinrichtungen für Kinder in Württemberg e.V., Konzeptionelle Überlegungen für die Arbeit in Tageseinrichtungen für Kinder
- Qualitätsmanagement BETA. Bundesrahmenhandbuch für Kindertagesstätten des Evangelischen Diakonieverband Ulm/Alb (2019)
- Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen. Ministerium für Kultur, Jugend und Sport Baden-Württemberg (2015)
- Sozialgesetzbuch Achtes Buch. Kinder- und Jugendhilfe (2012)
- Inklusion: Leitlinien für die Bildungspolitik. Deutsche UNESCO-Kommission e.V. (2009)
- Partizipation von Kleinkindern. Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg (2015)
- Weber Kurt (2016): Die Kita-Konzeption - Stärkung und Weiterentwicklung ihres Pädagogischen Profils.
- Knauf Helene (2017): Visuelle Raumanalyse - Eine methodische Erschließung am Beispiel Kita.

Internetseite:

- www.diakonie-ulm.de/kita-faz/ (Leitlinien, Kompetenzen und Qualitätsentwicklung)